

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1924

133 (12.4.1924) Morgenausgabe

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Anzeigeberechnung: für die neungespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Goldpfennig, auswärts 30 Goldpfennig, Reklamezeile 80 Goldpfennig, an erster Stelle 90 Goldpfennig. Familien-Anzeigen und Stellen-Gesuche 12 Goldpfennig. Rabatt nach Tarif. / Verlags-Schriftleitung und Geschäftsstelle Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanruf: Geschäftsstelle Nr. 18, Verlag Nr. 21 und 292, Schriftleitung Nr. 20, Hauptgeschäftler Nr. 19, Postfachkonto Nr. 9547 Karlsruhe.

Chefredakt. H. v. Laer. Verantwortl. f. Politik: Fritz Ehrhardt; für den wirtsch. u. sozial. Teil: Heinr. Gerhardt; für Inserate: G. Weid; für „Pyramide“: Karl Joch; für Illustrate: G. Schriever, fam. in Karlsruhe. Druck-Verlag G. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion: Dr. Rich. Jäger, Berlin-Lantow, Mozartstraße 37, Telefon: Zenitum 423. Für unvollständige Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion: 11-12 Uhr.

Unterhaltungsbeilage / Der Lesekreis / Literaturbeilage / Technik / Für die Frauen / Wandern u. Reisen / Turn- u. Sportzeitung / Ratgeber für Landwirtschaft u. Tierzucht

Der Sparauschuss des Reichstags und der Abbau im Reich.

Von Fritz Krüger, Geheimen Regierungsrat.

Den nachstehenden Ausführungen geben wir uns bereitwilliger Raum, als sie sinngemäß durchaus auch auf die besonderen badischen Verhältnisse zutreffen.

Der Abbau im Reich und in den Ländern ist ein Kapitel, über das bereits viel geschrieben ist und noch manches zu sagen sein wird, und das nicht nur die davon stark betroffene Bevölkerungsschichten — Beamte und Angestellte — sehr interessiert, sondern darüber hinaus vom ganzen Volke mit reger Anteilnahme verfolgt wird. Diese Tatsache wird verständlich, wenn man die Kriegs- und Nachkriegsjahre mit ihrer Tendenz, das ganze wirtschaftliche und kulturelle Leben in die Zwangsjacke staatlicher Verwaltung zu stecken, miterlebt hat; und sie wird ferner begreiflich, wenn man sich erinnert, welche übertriebenen Vorstellungen in der Öffentlichkeit von der Auswirkung des Beamtenabbaus auf die Reichs- und Staatsfinanzen bestanden.

Nachdem nunmehr festgestellt ist, daß die Ausgaben des Reiches an Personalkosten nur 5 Prozent der Gesamtausgaben ausmachen und bei einem Personalabbau von 25 Prozent demzufolge brutto nur 1 1/2 Prozent, netto aber sogar nur 1/2 Prozent der Gesamtausgaben gespart werden, da ja die Warenaufwände etwa 66 Prozent ihres Gehaltes weiter betragen, wird man wohl etwas nachdenklicher geworden sein und nicht mehr so laut von den für die Reichsfinanzen ruinösen Gehältern der Beamten sprechen. Man wird vielmehr Sinn und Zweck des Verwaltungs- und Personalabbaus darin suchen müssen, worin ich schon immer gefunden habe, nämlich in der Ablegung aller staatlichen Pflichten für Wirtschaft und Kulturgemeinschaften, der strikten Zusammenfassung der Verwaltung unter Ausschaltung jeglichen Verlaufs und der Wiedereingliederung unserer Beamten zum Publikum aller Fremdkörper und Abschaffung aller Sonderrechte der alten und vertriebenen Beamtenrechte, die der Noiloge des Reiches vorübergehend zum Opfer fallen mußten.

Wenn man sich so einstellt und die Dinge aus diesem Gesichtswinkel betrachtet, verlieren sie durchaus nicht an Interesse, denn die Durchführung der Verwaltungsreform berührt mit ihren Ergebnissen aufs stärkste Staatsgefüge und Volk und darf deswegen nicht an irgendwelchen Widerständen aus der Verwaltung heraus oder an der Gleichgültigkeit der Allgemeinheit scheitern. Denn wir müssen uns klar darüber sein, daß ein gutgeleitete Staatswesen unbedingt Voraussetzung für eine blühende Wirtschaft ist und daß von ihm die Zufriedenheit weitaus zahlreicher abhängt, als das aber ein schlechtgeleiteter oder forumpolierter Verwaltungsapparat zureichend bis in die tiefsten Tiefen des Volkslebens wirken muß. Deswegen müssen wir alle unsere Anstrengungen darauf richten, Staat und Staatsdiener wieder auf die alte vorkeitsstaatliche Höhe zu bringen, und alle Maßnahmen unternehmen, die dieses Ziel so bald wie möglich erreichen lassen. Aber wir müssen uns auch klar darüber sein, daß es nicht so schnell gehen wird, aus den verwickelten Verhältnissen der Revolutionsjahre wieder in die einfachen überblicklichen der Vorkriegszeit zurückzufinden. Wir werden Geduld lernen müssen und den Mut nicht verlieren dürfen!

Es ist sehr bedauerlich, daß das Interesse weiterer Kreise an diesen so außerordentlich wichtigen Dingen nicht durch eine laufende Berichterstattung der mit dem Abbau betrauten Stellen in reger Weise wachgehalten wird.

Glaubt man wirklich, dem Werke zu nützen, wenn man so wenig von seinen Ergebnissen verstanden? Was es nicht im Gegenteil den Eindruck erwecken, als gäbe es nichts und man ließe dem alten Schandrian seinen Lauf? Ich erinnere mich beispielsweise, daß bei dem einen und einzigen Presseempfang, den der Minister Sämisch bisher veranstaltet hat, er seine Zurückhaltung der Presse gegenüber mit den langjamem Fortschritten seines Werkes infolge seiner damals unglücklichen Stellung den Ressorts gegenüber begründete und versprach, nun öfter die Vertreter der Presse zu informieren. Seitdem sind aber Monate ins Land gegangen, ohne daß dieses Versprechen eingelöst ist, und der gewissenhafte Berichterstatter ist auf wichtige Zeitungsnotizen angewiesen, wenn er nicht durch Fühlungnahme mit den einzelnen Ressorts in mühsamer Arbeit das Material sammeln will, das ihm eine Darstellung der bisherigen Ergebnisse des Abbaus gestattet.

Auch aus dem Sparauschuss des Reichstages, der einem Unterausschuss des Haushaltsausschusses, der sich überwiegend und anregend mit dem Verwaltungs- und Personalabbau beschäftigt, ist nur wenig und tropfenweise etwas in die Öffentlichkeit hinausgedrungen. Und es muß infolgedessen

freudig begrüßt werden, daß kurz vor Auflösung des Reichstages eine Zusammenstellung der Beschlüsse dieses Ausschusses zur Durchführung der Personalabbauverordnung bekannt gegeben worden ist, aus der manches Interessante zu ersehen ist, und aus der man den Eindruck gewinnt, daß die Abbaufähigkeit bereits in recht vielfeitiger Weise einseitig ist.

Man kann die von Sparauschuss gefassten Beschlüsse in zwei Gruppen zerlegen, eine, die sich in erster Linie mit dem Verwaltungsabbau, und die andere, die sich rein mit dem Personalabbau befaßt.

Die Micumverhandlungen vertagt.

Die Entscheidung über das Sachverständigen-Gutachten.

V. Von unserer Berliner Redaktion wird uns berichtet:

Die Verhandlungen der Reparationskommission über das Gutachten der Sachverständigen haben, wie uns aus Paris gemeldet wird, Donnerstag nachmittag begonnen. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß diese inoffizielle Besprechung zu einer offiziellen Beratung führt, in der bereits die Stellung der Reparationskommission dem Bericht der Sachverständigen gegenüber näher umrissen werden wird. Durch die künftige Verbindung der Reparationskommission mit den maßgebenden französischen Mitarbeitern in der Sachverständigenkommission ist die Reparationskommission ja dauernd auf dem Laufenden über die Vorgänge gehalten worden, so daß sich ein langes Studium der Berichte erübrigt. Aus verschiedenen Presseäußerungen geht hervor, daß die Reparationskommission nötigerweise Wert darauf legt, rasch zu ganz bestimmten Erklärungen zu kommen.

In der gestrigen Beratung des Reichskabinetts, in der u. a. auch Vorträge über die einzelnen Teile des Sachverständigenberichts gehalten wurden, beschloß die Reichsregierung, die Vorarbeiten zur Durchführung aller Einzelheiten der Gutachten mit größter Beschleunigung fortzusetzen. Am Montag soll eine gemeinsame Sitzung des Reichskabinetts mit den Staats- bzw. Ministerpräsidenten der Länder stattfinden. Das Sachverständigengutachten ist der deutschen Regierung nur inoffiziell zur Kenntnis gebracht worden; eine offizielle Bedeutung wird das Gutachten im Grunde genommen erst durch die zu erwartende Entscheidung der Reparationskommission erhalten. Von Bedeutung hierbei ist, daß die französische Regierung kürzlich hat erklärt lassen, sie sei grundsätzlich bereit, die Ergebnisse der Sachverständigenberatungen in gemeinsamer Arbeit mit den alliierten Freunden zu prüfen. Auch die Ausführungen des englischen Premierministers vom 27. März zu dieser Frage lassen erkennen, daß englischerseits die Feststellungen des Gutachtens Gelegenheit zu näheren Unterhandlungen geben werden. Solange Deutschland von den gegnerischen Staaten keine Nachricht darüber erhalten hat, daß diese Staaten sich auf den Boden des Gutachtens stellen, dürfte auch unvorteilhaft offiziell Stellung nicht annehmen zu werden brauchen. Es werden sich verschiedene Möglichkeiten in der Weiterbehandlung ergeben. Darnach dürfte es möglich sein, daß die Entscheidung über die neu anzunehmenden Schritte den alliierten Regierungen zu überlassen wird, andererseits kann aber auch die Reparationskommission sich als zuständig erklären, und die deutsche Regierung zu einer Stellungnahme auffordern, bevor sich die alliierten Regierungen selbst mit dieser Angelegenheit befassen. Welcher Weg eingeschlagen wird, dürfte bereits in den auf heute nachmittag anberaumten Pariser Verhandlungen beraten werden. Wenn in den letzten Tagen in der französischen Presse davon gesprochen worden ist, daß deutsche Vertreter von der Reparationskommission angehört werden sollen, so dürfte erwartet werden, daß die Reichsregierung sich einer solchen Anforderung nicht entziehen wird.

Sondersitzung des Reichskabinetts. Der Sachverständigenbericht.

6. Berlin, 11. April. (Eig. Drahtber.) Das Reichskabinetts trat heute in die Beratungen über die Sachverständigenberichte ein. Es nahm Vorträge über die einzelnen Teile der Berichte entgegen und beschloß, die Vorarbeiten zur Durchführung aller Einzelheiten der Gutachten mit größter Beschleunigung fortzusetzen. Am Montag wird eine gemeinsame Sitzung des Reichskabinetts mit den Ministerpräsidenten der Länder stattfinden.

Sachverständigenberichte und Völkerbund.

Genf, 11. April. (Eig. Drahtber.) Die Reparationskommission hat dem Generalsekretariat des Völkerbundes eine Abschrift der beiden Sach-

verständigenberichte zugesandt. Als Grund dafür gibt man im Völkerbundsekretariat an, daß die Berichte an zwei Stellen dem Völkerbunde rein technische Funktionen zuzuwenden.

Die Beschlüsse der Reparationskommission.

6. Paris, 11. April. (Drahtber.) Die Reparationskommission hat, nachdem sie eine offizielle Sitzung abgehalten hat, sich heute nachmittag zu einer offiziellen Sitzung zusammengefunden. Sie hat einstimmig folgende Entscheidung angenommen: Die Reparationskommission hat nach Kenntnisnahme der Berichte der Sachverständigen sich auf einen Standpunkt gestellt, daß diese eine praktische Grundlage für die rasche Lösung des Reparationsproblems geben. Sie ist deshalb geneigt, schon jetzt auf Grund der ihr zur Verfügung stehenden Kenntnisse die Schlussfolgerungen zu ziehen und die vorgeschlagenen Methoden anzunehmen. Um die Durchführung der Reparationskommission zu erleichtern und zu beschleunigen, beabsichtigt die Reparationskommission, den alliierten Regierungen die Entschiedenheiten der Berichte, die der Kompetenz der Regierungen unterliegen, zur Annahme zu empfehlen. Jedoch sieht sich die Reparationskommission in die Notwendigkeit vertriebt, ihre Zustimmung und ihre Initiative zurückzuziehen, bis die deutsche Regierung bereit ist, ihre Mitarbeit an den Plänen der Sachverständigen sicherzustellen. Zu diesem Zweck wird die Reparationskommission die Delegierten der deutschen Regierung am Donnerstag, den 17. April anhören. Es sei denn, daß die deutsche Regierung es vorzieht, eine schriftliche Antwort zu erteilen. Die Mitteilung dieses Beschlusses ist bereits der deutschen Kriegskabinettskommission zugegangen.

Ergebnislose Verhandlungen mit der Micum.

6. Essen, 11. April. (Drahtber.) Wie wir hören, haben die heutigen Verhandlungen über die Verlängerung der Micumverträge in Düsseldorf von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags andauert, sind aber ergebnislos verlaufen. Dem Vernehmen nach sollen die Verhandlungen am Sonntag fortgesetzt werden.

Vertagung der Micum-Verhandlungen.

1. Düsseldorf, 11. April. Wie aus unterrichteter Quelle verlautet, dürfte die für heute angelegte Weiterverhandlung zwischen der Micum und der Sechserkommission nicht stattfinden wegen des Todes von Hugo Stinnes. Man will die Verhandlungen bis nach dem Begräbnisfertigkeiten vertagen.

Ein französisch-rumänisches Bündnis.

Paris, 11. April. Die „Daily News“ veröffentlicht folgende Information, die die Kavassagen unter Vorbehalt wiedergibt: Während des Aufenthaltes des rumänischen Königs in Paris werde ein französisch-rumänischer Vertrag ausgearbeitet werden und seine Abfassung werde in Anlehnung an die Grundzüge des Vertrages mit der Tschechoslowakei erfolgen. Dieser Vertrag werde rein defensiven Charakter haben. Die Generalsätze der beiden Länder würden gemeinsame Maßnahmen treffen, um die Durchführung dieses neuen Vertrags zu sichern.

Die Lohnbewegung im Buchdruckgewerbe.

6. Berlin, 11. April. (Drahtber.) In den Schlichterzügen im Buchdruckgewerbe wird mitgeteilt: Der Schlichterpreis vom 2. April, der die Höhe bis 31. Mai regelt, ist heute vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärt worden. Damit ist dieser Schlichterpreis Tarifgesetz für beide Parteien geworden. Der deutsche Buchdruckerverein hat sich unabhängig davon bereit erklärt, den Spitzenlohn mit der ab 3. Mai beginnenden Lohnwoche um 1.50 Mark zu erhöhen.

Rede, mit der Auflösung schon so bald zu beginnen.

Sehr wichtig erscheint mir die Forderung des Ausschusses, wonach bei den einzelnen Behörden und Ämtern nicht etwa nur schematisch bis zur Erreichung der vorgeschriebenen Mindestprozentzahl abgebaut, sondern der Abbau nach den durch organisatorische Einschränkungen gegebenen Möglichkeiten und zwar in ihrem vollen Ausmaß, nicht nach Mindestprozentangaben, durchgeführt werden soll. In dieser Forderung wird das Besten des ganzen Abbaues flargelegt. Es muß, wenn wirklich etwas vernünftiges erreicht werden soll, abweichend von jedem Schema, in einer Behörde vielleicht bis zu 50 ja 75 Prozent, in einer anderen, die bereits auf geringste Personal- und Betriebsmittel eingestrichelt ist, garnicht oder bedeutend unter 25 Prozent abgebaut werden. Sonst kommen wir zu so grotesken Abbausergebnissen, wie wir sie jetzt in der Stadt- und Landbriefbestellung erleben, Verhältnisse, die geradezu zum Himmel schreien und von den Beamten, die man fragt, stets mit dem schematischen Abbau des Bestpersonals begründet werden. In lebenswichtigen Betrieben aber derart abzubauen und anderer Stelle womöglich mit reichlichem Personal weiterzuarbeiten, heißt die Dinge auf den Kopf stellen.

Sehr einverstanden kann man auch mit der Forderung sein, die die Vereinfachung des Reichskommissariats für die Kohlenverteilung nebst den dazu gehörigen Organisationen, dem Eisenbahnbund und sämtlichen noch vorhandenen Außenhandelsstellen verlangt, eine Forderung, deren Durchführung von der Wirtschaft wahrscheinlich mit großer Genugtuung begrüßt werden würde.

Auch in der Finanzverwaltung des Reiches werden einschneidende Änderungen verlangt. Es sollen die Zahl der Finanzämter, der Hauptzollämter und Postämter verringert, deren Kasernenwesen möglichst zusammengelegt und an den Grenzübergängen usw. durch Vereinfachungen und Uebertragungen von Dienstbefugnissen zwischen Zoll-, Post- und Eisenbahnverwaltung Personalsparnisse herbeigeführt werden. Jeder, der der stark angelegten Finanzverwaltung wohl will, wird einen vernünftigen Abbau, der sich bei Verhütung unserer Steuererhebungsmaschine unbedingt durchführen lassen wird, nur begründen können. Man wird aber auch mit großem Interesse von den Sparergebnissen, durch das Zusammenarbeiten von Finanz-, Post- und Eisenbahnverwaltung — bisher hörte man nur von solchem Zusammenarbeiten zwischen den beiden Verkehrsverwaltungen zum gleichen Zweck — vernahmen.

Um Leerlauf und Doppelarbeit auszuschalten fordert der Ausschuss ferner eine Reorganisation des Auswärtigen Amtes in dem Sinne, daß die Behandlung der außenhandelspolitischen Angelegenheiten, die bisher auf die Länderabteilungen und Handelsvertragsabteilung des Auswärtigen Amtes und des Reichswirtschaftsministeriums zerstückelt ist, im Interesse einer einheitlichen und fürberlichen Behandlung an einer Stelle zusammengefaßt wird.

Schließlich wird eine Verminderung der stark vermehrten technischen Deputate und technischen Beamten entsprechend der geringeren Bautätigkeit usw. verlangt und der Wunsch ausgesprochen, daß der Ministerialdirektor Dr. Ritter vom Reichsarbeitsministerium seine außerordentlich interessanten Vorschläge, die im Verlage der Reichsdruckerei als Broschüre erschienen sind — eine frühere ebenfalls sehr lehrreiche keine Schritt: „Von der öffentlichen Verwaltung; Gedanken zum Umbau und Aufbau“ ist von demselben Verfasser im Verlage für Politik und Wirtschaft, Berlin, erschienen — in Form eines Vortrages dem Ausschuss zu Gehör bringt.

Die zweite Gruppe der Forderungen des Ausschusses, die sich nur mit dem Personalabbau befaßt, stellt in den Vordergrund das Verlangen 5250 unbefehete Beamtenstellen im Bereiche der Reichs- und Verkehrsverwaltung sofort im Etat abzusenken. Diese Forderung steht im Zusammenhang mit dem oben angeführten Verlangen auf Verminderung von Verwaltungsstellen und will die rationelle Umgestaltung der Staatsverwaltung möglichst beschleunigen. Außer dem Verlangen nach Personalverminderung beim Reichswirtschaftsrat, der Feststellung, daß im Ressort der Wasserstraßenverwaltung des Reichsverkehrsministeriums noch nicht genügend abgebaut sei, und den Forderungen, daß das Reichsverkehrsministerium alle den ausschließlich des Ruhrkampfes Inhabitteren gegenüber ausgesprochenen Kündigungen sofort zurücknehme und den abgebauten und abbaubaren über 60 Jahre alten Kündigungsbeamten, welche aus dem Eisenbahnarbeiterstande hervorgegangen sind und eine langjährige Gesamtdienstzeit bei der Eisenbahnverwaltung zurückgelegt haben, auch dann ein Ruhegehalt gewährt, wenn sie als Be-

ante auch keine ruhegehaltsberechtigte Dienstzeit von zehn Jahren erfüllt haben, werden von Post-, Eisenbahn- und Hochbauverwaltung umfangreiche Listen gefordert, aus denen der Personalabau bis ins einzelne zu verfolgen und zu kontrollieren ist.

Man sieht, mit welcher Gründlichkeit der Sparauschuss sich mit allen Dingen des Abbaus befaßt hat, und kann daraus auf die Arbeit des Sparministers und der Verwaltungsabbaufunktion, die diesen Entschlüssen mit die Grundlage gegeben haben, und auf die ich noch späterhin eingehen werde, schließen. Es geht, soweit man dies in mühsamer Reporterfähigkeit feststellen kann, mit dem Abbau vorwärts, aber es geht langsam vorwärts, entsprechend der Größe der Aufgabe und dem Geiz der Trägheit, das nun einmal allen menschlichen Willen, und sei er auch der härteste, Widerstand entgegensteht, wenn er aus altem neuen schaffen oder, wie man hier auch sagen könnte, aus neuem das gute alte wieder erschaffen will. Aber ich hoffe und glaube, daß Männer am Werk sind, die in geduldiger Arbeit dennoch das Ziel erreichen. Unsere Aufgabe wird es sein, ihnen mit Interesse und Verständnis ihre Tätigkeit zu erleichtern, andererseits aber auch ihrem Wirken mit einer Aufmerksamkeit zu folgen, die die Wahrung der Interessen der Öffentlichkeit und ihre fortlaufende Orientierung gewährleistet.

Eine amtliche französische Äußerung zu den Gutachten.

Paris, 11. April. Das amtliche Nachrichtenbüro Havas verbreitet folgende aus den Büros der Regierung stammende Äußerung zu den Gutachten:

Es ist erklärt worden, daß die Sachverständigenberichte eine erhebliche Herabsetzung der in London festgesetzten Entsummen und eine Beschränkung der französischen Forderung vorsehe. Diese Behauptung ist unrichtig. Die französische Forderung wird nicht beschnitten, da die Zahl der jährlichen Teilzahlungen nicht festgesetzt und deren Zahlen nicht beschränkt sind. Was den Londoner Zahlungsplan anbelangt, so habe Ministerpräsident Poincaré nicht wie behauptet, erklärt, daß die Sachverständigen an ihn nicht rühren dürfen. Der Londoner Zahlungsplan könnte ja von der Reparationskommission unter den im Friedensvertrage gegebenen Bedingungen revidiert werden. D. h. die Reparationskommission besitzt alle Vollmachten, um die Zahlungsperioden auszudehnen und die Zahlungsart zu ändern.

Entgegen gewisser Angaben der Presse steht auch der Plan der Sachverständigen weit höhere Zahlen für Frankreich vor, als der Plan Bonar Lans.

Was das Ruhrgebiet anbelangt, so bemüht sich der Bericht die allgemein von der Presse beobachtete Reserve zu wahren.

Die Sachverständigen, so fährt Havas fort, erklären, daß sie durch den Wortlaut ihres Auftrages nicht beauftragt seien, die militärische Besetzung zu prüfen. Sie hätten sich daher auf die Annahme beschränkt, daß die Durchführung ihres Planes die Aufhebung oder Änderung derjenigen Maßnahmen notwendig mache, die dazu angetan seien, die wirtschaftliche Tätigkeit Deutschlands zu beschränken, wenn Deutschland in die Ausführung des Vertrages eingetreten sei und infolgedessen das von den Sachverständigen vorgeschlagene Kontrollsystem annehme.

Die französische Regierung habe sich stets geneigt erwiesen, die Ausbeutung ihrer Pfänder gegen andere Länder zu untersagen, wenn diese mindestens ebenso produktiv seien, und unter der Bedingung, daß Vorkerkungen getroffen würden, damit die Besetzung des Ruhrgebietes in vollem Umfange wieder hergestellt werden könne, wenn Deutschland den Widerstand wieder aufnehme oder die Zahlungen nicht einhalte.

Havas erinnert daran, daß Poincaré in seiner Rede vom 2. April erklärte: Wenn die Sachverständigen vorschlägen, daß den Alliierten ein über zur Verfügung gestellt werden, die sich auf

den gesamten Umfang des deutschen Gebietes erstrecken, und daß diese allgemeinen Pfänder ganz oder teilweise anstelle der lokalen Pfänder treten sollten, werden wir diesen Vorschlag ohne Voreingenommenheit prüfen unter der Bedingung, daß es dabei bleibt und unter der Voraussetzung, daß bis zur endgültigen Bezahlung wir an Ort und Stelle im Ruhrgebiet uns die Innehaltung der Verfalltermine sichern.

Weitere Urteile über die Gutachten.

Aus Amerika.

London, 11. April. Die „Times“ berichten aus Washington über die Aufnahme des Sachverständigenberichts in den Vereinigten Staaten. Niemand scheint der Ansicht zu sein, daß der Plan ohne billige Änderungen in manchen Einzelheiten annehmen werden solle. Aber ebenso besteht nirgends ein Zweifel, daß seine wesentlichen Grundzüge angenommen werden müßten, wenn ein Ausweg aus der gegenwärtigen Verwirrung gefunden werden soll.

Englische Stimmen.

Paris, 11. April. Ueber die Stellung Londons zu dem Bericht der Sachverständigen schreibt Havas: Weder der Premierminister, noch irgend ein Minister oder sonst eine Persönlichkeit aus ihrer Umgebung hätten der Auffassung der Regierung Ausdruck verliehen. Man könne nur ganz allgemein sagen, daß in englischen politischen Kreisen damit gerechnet werde, daß der Bericht als Grundlage für eine Prüfung der Wiederanmachungsfrage dienen könne.

London, 11. April. Die „Times“ schreiben in einem Leitartikel, der Sachverständigenplan könne nur Erfolg haben, wenn Deutschland ihn annehme und die vorgesehene Bedienung richtig durchführe. Der Bericht liege zwar die deutschen Zahlungen nicht vollkommen fest, aber jedoch weit in der Begrenzung der Forderungen, die an Deutschland gestellt werden können.

In einem Leitartikel des diplomatischen Berichters „Daily Telegraph“ heißt es: Ein baldiger diplomatischer Meinusaustausch sei wahrscheinlich. Einige der Alliierten Englands wünschten entschieden, bevor sie sich endgültig für den großen Plan erklären, die Frage der interalliierten Schulden aufzuwerfen, was aber die Beteiligung der amerikanischen Sachverständigen und Finanziers an dem Plan gefährden würde. Außerdem wäre diese Frage untrennbar von einer Festlegung der deutschen Gesamtverschuldung, der sich die Franzosen widersetzen hätten.

London, 11. April. Sir Robert Horne erklärte gestern in einer Rede, der beste Weg sei auf der Grundlage der Sachverständigenberichte weiterzugehen und zu versuchen, einen dauernden Frieden in Europa zu schaffen. Deutschland müsse zu einem Lande gemacht werden, in dem Kapitalisten leben können. Dann könne man Kapitalien in Deutschland erhalten oder aus dem Auslande nach Deutschland zurückbringen. Er könne sich nicht denken, daß Deutschland die gebotene Regelung ablehnen werde. Großbritannien werde sie sicherlich annehmen und von Frankreich hoffe er dasselbe.

Reichsregierung und Gutachten.

Berlin, 11. April. Der Kabinettsitzung, die sich heute nachmittag mit den Sachverständigenberichten befaßt wird, liegt der Text der inzwischen übergebenen Gutachten zugrunde. Die Gutachten sind, wie die Blätter mitteilen, der Reichsregierung bisher nur inoffiziell zur Kenntnis gebracht worden. Eine offizielle Bedeutung würden die Berichte für die deutsche Regierung erst durch eine Entscheidung der Reparationskommission oder eine solche der alliierten Regierungen erhalten. Solange Deutschland von der Gegenseite keine offiziellen Nachrichten erhalten hat, daß die Entente sich auf den Boden der Gutachten stellen, sei in Deutschland ein offizielles Urteil nicht notwendig. Wenn

von der Reparationskommission verlangt werden sollte, deutsche Vertreter zu den Gutachten zu hören, so würde sich die Regierung einer solchen Aufforderung wohl nicht entziehen können.

Das Urteil eines Führers der deutschen Industrie.

London, 11. April. Dr. Sorat, der Vorsitzende des Präsidiums des Reichsverbandes der deutschen Industrie und Mitglied des Direktoriums der Kruppwerke, erklärte dem Berliner Vertreter der Reutersagentur, nach seiner Ansicht müßten die Vorschläge der Sachverständigen angenommen werden. Trotz der unannehmeren Lasten für die deutschen Industrien bedeuteten die Vorschläge einen Schritt vorwärts, insofern sie sich nur auf eine wirtschaftliche Basis stellten. Die völlige Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftshoheit im besetzten Gebiet, nämlich die Abschaffung der französisch-belgischen Aneignung und der Kontrollen zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet, sei eine absolute Vorbedingung für die Erfüllung der Bedingungen der Sachverständigen. Er erklärte ferner, daß die Ausführung der Vorschläge der Sachverständigen nur möglich sei, wenn eine internationale Anleihe aufgebracht werden könne, drückte sich aber in dieser Anleihe etwas skeptisch aus. Er fügte hinzu, sicher zu sein, daß, sobald die Vorschläge der Sachverständigen von der deutschen Regierung angenommen seien, würden die deutschen Industriellen ihr äußerstes tun, um der Regierung bei ihrer Ausführung zu helfen, obwohl er sich keinerlei Illusionen hinsichtlich der Annehmlichkeiten der deutschen Industrie auf viele Jahre hinaus zu tragen haben würde.

Das Urteil eines schwedischen Finanzmannes.

Stockholm, 11. April. Professor Cappel erklärt im „Svenska Dagbladet“ zu dem Gutachten der Sachverständigen, daß das Schwergewicht in den allgemeinen Voraussetzungen liege, auf denen es beruhe wie z. B. die Aufhebung der Sanktionen. Dieses sei jedoch für die Gesundung Deutschlands nicht hinreichend und gewährleistete nicht die Erreichung des notwendigen Lebensstandards für das deutsche Volk und des Gleichgewichts des Budgets. Ferner seien aus dem Gutachten nicht die wirtschaftlichen Möglichkeiten für Deutschland erkennbar, um Zahlungen nach außen zu leisten. Zu der Vorsehung des deutschen Transportwesens und der vorgeschlagenen Hypothek auf die deutsche Industrie, die von Cappel als bedenklich bezeichnet werden, bemerkt, ob vielleicht auf diese Weise die Einschränkung der Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt beabsichtigt werde. Der auffälligste Fehler sei, daß kein wirkliches Moratorium gewährt würde, denn nur dieses hätte dem Ausland Vertrauen auf die deutsche Gesundung geben können. Es sei sehr gewagt, zu glauben, daß ausländische Anleihegeber zu einem Vorstoß von 800 Millionen Goldmark bereit sein werden, nur damit Deutschland im ersten Jahre Schadenertrag leisten könne.

Die deutsche Golddiskontbank.

Berlin, 11. April. Die deutsche Golddiskontbank in Berlin ist am 10. April d. Js. errichtet worden. Vorsitzender des Aufsichtsrates ist nach der Satzung der Präsident des Reichsbankdirektoriums, Dr. Hjalmar Schacht, stellvertretender Vorsitzender der Vizepräsident des Reichsbankdirektoriums, Herr v. Gläsenapp. Den Vorstand bilden die Herren Geh. Oberfinanzrat Kaufmann, Geh. Finanzrat Bernhardt, Geh. Finanzrat Dr. Friedrich und Reichsbankdirektor Volat, sämtlich in Berlin. Die Golddiskontbank befindet sich im Gebäude der Reichshauptbank in Berlin, Eingang kleine Jagierstraße 1. Der Geschäftsbetrieb wird am Mittwoch, den 16. April eröffnet.

Aus New York wird berichtet, daß amerikanische Banken und Bankiers mit der deutschen Golddiskontbank wegen Gewährung von Kreditlinien in Verbindung stehen. Von bisheriger unterrichteter Seite wird diese Meldung bestätigt. Jedoch sind definitive Abmachungen noch nicht getroffen.

Zur Lage in der Pfalz.

Die französische Politik in der Pfalz wird zur Zeit von zwei Momenten bestimmt: einmal von den bevorstehenden Wahlen in Frankreich und in Deutschland, und weiterhin von einer gewissen Rücksicht auf England. Das Resultat jener wird ausschlaggebend sein für den weiteren Gang der Dinge im besetzten Gebiet, diese dürfte so lange anhalten, bis sich das Schicksal Mac Donalds entschieden hat. Diese Stunde liegt nicht mehr in allzu weiter Ferne, denn der britische Premier dokumentierte vor aller Welt, daß er wohl ein tüchtiger Parteiführer, aber kein Staatsmann ist. Poincaré war der erste, der das erkannte und zog daraus zweifellos den Schluß, daß es im Interesse Frankreichs gelegen sei, Mac Donalds nicht vorzeitig zu Fall zu bringen, ihn aber auch nicht unnötig zu retten, weil das bei einem „Parteiführer“ in Rücksicht auf sein Streben nach Popularität und möglichst großem Anhang immer gefährlicher ist als bei einem „Staatsmann“, der nur auf das Ganze sieht. Aus der Summe dieser Gründe resultiert die Einstellung der französischen Politik außerlich auf Ruhe in der Pfalz. Aber auch nur äußerlich. General de Metz steht sozologen mit verkränkten Armen und beobachtet, ohne persönlich aktiv einzugreifen. Doch in der Stille fabriziert er die Abmachungen der Dreimännerkommission durch seine Unterorgane, wo und wie nur immer möglich. Beweis: aller Orten sitzen noch Separatisten. Kein Staat darf ihnen gekrümmt werden. Nicht nur stehen französische Bataillone zu ihrem Schutz bereit, sie sind auch erneut mit französischen Waffenschiffen versehen. Auf separatistische Demonstrationen sind die fortlaufenden Verhaftungen und Brutalitäten friedlicher Bürger — ganz besonders in Pirmasens — zurückzuführen. Die Rückkehrerlaubnis für ausgewählte Beamte wird äußerst spärlich erteilt. Sie dient mehr dem „Schein“ als der dringenden Notwendigkeit zur wirksamen Wiederaufnahme der staatlichen und kommunalen Verwaltungsgeschäfte. Geiseln ist es bei der Bahn. Von 5000 ausgewählten Eisenbahnern dürfen nur 250 bis jetzt wieder in den Dienst treten. Unter französischen Augen bildet sich aus den Resten der Separatisten die sogenannte „Atheistische Arbeiterpartei“, die in ihrer Gründungsverammlung offen die Übernahme des Erbes der autonomen Regierung für die Pfalz mit der Ausdehnung auf Rheinheiden ankündigte. Einwandfreie Tatsachen erweisen, daß die Pfälzer ins französische Lager hinüber- und von dort wieder zurückspazieren.

Waldacht geräuschlos verläuft die französische Politik also in der Pfalz den alten Pfaden unter der Decke weiter zu spinnen. Es wäre ein großer Irrtum, zu glauben, er sei abgerissen. Stille vor dem Sturm — das ist die Situation. Er bricht los auf das erste Stichwort von Paris. Und das ist nach den Wahlen zu erwarten. Mitin ist idealer deutsche, namentlich pfälzische Optimismus von Uebel und es kann nicht ernst genug darauf hingewiesen werden, daß für die pfälzische Bevölkerung, vor allem für deren führende Männer — einerlei in welcher Stellung sie sich befinden — das Wort gelten muß: Bereit sein ist alles!

Das Schicksal der Pfälzer.

W. Ludwigshafen, 11. April. (Drahtber.) Von den 5262 ausgewählten pfälzischen Eisenbahnern, deren Familien dürften bis jetzt nur etwa 900 in die Pfalz zurückgekehrt sein. Die Rückkehr geschieht auf Anordnung der Regie. Die Zurückgekehrten müssen den Eid auf die Regie leisten. Trotz des Spener Abkommens werden von den Besatzungsbehörden noch zahlreiche Personen wegen Bekämpfung der Separatisten in Haft gehalten. 11 Pirmasenser Bürger befinden sich im Gefängnis zu Landau, 11 deutsche Beamte im Gefängnis zu Karlsruhe, 4 verhaftete Polizeibeamte im Krankehaus zu Karlsruhe, 25 Pirmasenser Bürger werden in den Gefängnissen von Landau (18), Mainz (15), Pirmasens

April.

War die Sonne kaum verhüllt,
Schleht sie uns schon wieder,
Klingen ringsum im Gesäß
Frohe Vergeßlieder.
Wären stets besonnt die Au'n,
Wär' es uns ergötzen?
Sänge Verheiß im Blau'n,
Würden wir sie schätzen?
Mag drum auch ein Schattchen klein
Deinem Tag sich mischen:
Vergeßklang und Sonnenschein
Fehle nie dazwischen!

Otto Michaeli.

Oh Radio! Oh Kino!

Von Alfred Auerbach.

Menschheit wird alt. Wird kindlich. Spielt wieder mit der Freude eines Babys am fremden Wunderding. Das wäre sehr nett, sehr erfreulich. Aber Menschheit tut's erstens, weil sie sich betäuben will, zweitens, weil ihr der Kunststumm verloren gegangen ist. Das ist minder erfreulich.

Sie will sich gar nicht mit ihren aröheren Aufgaben befassen, ein bißchen politisches Mitgehen, ein bißchen Tageserwerbstand und dann vergeßen — sich amüsieren, Neues betäuben, sich wundern, daneben noch das angenehme Gefühl haben, sich künstlerisch gefällig zu wissen — morgen „Neues“.

Wir Erdennürmer sind zur Zeit Selbstgefälliger grotesker Art. Alles brodeln, alles schreit nach Neuordnung und Neubearbeitung, der alte Weg führt in ein Trümmersfeld — einerlei, man geht einfach weg, läßt sich radio-bedürfteln, läßt sich kinomagischern — im übrigen mag's kommen, wie's will. Man kann ja doch nichts daqagen tun, außer ein bißchen mit trafeelen, vorgeschriebenen Bürgerpflichten gänzlich, auf die Zeiten und die Regierungen schimpfen — im übrigen Kino und Radio. — Wäre's nur Spiel, man könnte mit lustigem Rä-

keln ansehen. Aber diese Sensationswunder veräußerlichen, den Zeitmenschen, wenns möglich ist, noch mehr. Er kauft immer bequemer Kunststoffe, das Tiefste des Kunstwerks, das Unmittelbarste, das Unkapitelbare, das nur an der Quelle sich offenbarende, geht ihm völlig verloren. Und wenn er im Ambiesell liegend, dahin vor dem ägypten Nachtisch, oder Souperchampagnernachschuß, Raaretien passend, Augen und Ohren mit fernhergetragenem Kunstwerken anfüllt, glaubt er da wirklich Künstler zu sein, zu hören? Kunstwerk verlangt zwei Seelen, schaffende Seele, aufnehmende Seele. Persönlichkeit hier, Persönlichkeit dort, unkapitelbare, ohne Maschinenüberzeugung mit dem ganzen schöpferischen Zauber des Augenblicks umwobene Offenbarung — beim Aufnehmenden das ungeteilte Entgegenkommen dem Kunstschaffenden!

Die Schwaßmaschine, die Hörmaschine holt nur heraus, was sie kann, läßt liegen, was sie nicht weiterzutragen vermag, gibt Eindrücke teile. Und wäre die Maschine imstande, alle Sinne zugleich zu fassen, das Sublime vermag sie nie zu übermitteln. Die Sinne schmelzen, die Seele bleibt kalt.

Wozu die Philippika? Warum über Kreuze am technischen Spiel sich erregen? Kino hat wunderbare Gaben. Unerhörte Illustrationstechnik. Radio ist ein Triumph der Tonübertragung. Zugegeben. Aber! Aufregend ist daran die Ebnung der künstlerischen Reue, die Erdrosselung der Seele, die Uebermacht der technischen Erfindung. — Man sehe das Kunststumm! — Die Theater schimmern ein, die Konzerte werden Radioaufnahmestücken, die Künstler noch mehr als bisher Kakaien der bequemen Genscher — nicht Kunstschaffender. Der Sinn für die Aufnahme der Vollverfülltheit des Künstlers schrumpft ein, Erias senkt, „man“ hat ihn la erleben, man hat ihn la „gehört“. Neue Jaad nach neuem solchem Hören, solchem Sehen!

Was das zwanzigste Jahrhundert stoffreich be-gann, die technische Ebnung der Kunst, was der Kriege, das Graebnis irdischer Wirrung und technischen Verstandes fortführte — es wird auf dem

Erdball munter weiter vollendet. Der Mensch laßt über Zeichen der Kunst weg, bald wird das entsetzte technische Menschlein sich räumen dürfen, wekttern von der Kunstmittelbarkeit weg zu sein. Ueberwunden durch Maschine! Kino, o Radio!

Kunst und Wissenschaft

Vom Geist einer neuen Kultur. Der zweite Vortrag Dr. Mittelmeyers sprach von der neuen Zeit, die unser materialistisches Zeitalter ablösen und vom Geist einer neuen Kultur erschellt sein wird, und die er die Johanneische Zeit nennt. Das Johanneisevangelium, das dem deutschen Geist verwandteste aller Evangelien, in dessen Wunder sich alle Großen, die Mystiker schon, Luther, Goethe, Herder, Schelling verlornt haben, um in ahnungsvoller Seele das Göttliche darin zu erleben, wird die Quelle sein, aus der die Kräfte der neuen Kultur strömen. Von allen Wundern, die dieses Buch dem lauchenden Geist offenbart, hob Mittelmeyer besonders die „weltenatmende Weite“ und Freiheit hervor, den Hauch des Friedens, eines Lichtfriedens, der durch das ganze Evangelium weht, und die Festigkeit, die alle Worte fast durchdringt er-scheinen läßt. — Der Grund für die Weite und Freiheit, die das Johanneisevangelium atmet, ist das Erlebnis des „Wortes“. Darunter ist natürlich kein toter Buchstabe zu verstehen, sondern gerade etwas ganz Lebendiges, körperge-wordenes Licht, schöpferische Tat, eine Begegnung aller Dinge, so daß man sie zu hören glaubt, wie der Dichter den Reigen der Sterne, oder den Gesang der Sphären. Dem johanneischen Men-schen wird die ganze Welt lebendiges Wort werden, aber nur durch die Vermittlung Christi, in dem das Wort Fleisch geworden ist. Der Frie-denshauch des Evangeliums strömt hervor aus dem Glauben an das heilige „Ich bin“, die Ge-wißheit eines göttlichen Ich. Tief im deutschen Weisen wurzelt das Streben nach der Erkenntnis des persönlichen Ich. Dieses zum göttlichen Ich emporzuentwickeln, ist das Ziel der neuen Kul-

tur. Je mehr wir uns göttliches Wesen erwerben, umso mehr können wir der Welt göttliches Wesen aus Christus danken. W.—s.

Reichsdeutsche Lehrer-Studienfahrten. Im Rahmen seiner verschiedenen Studienwochen veranstaltet das Zentralkollegium für Erziehungs- und Unterrichtswesen in Berlin W. 3, Potsdamerstraße 120 Anfang Juli außer zahl-reichen erdlauffischen Vorträgen, Unterrichtsbe-suchen und Sonderlehrerfahrten auch wieder ein-ige (schon räumlich bekannte) Studien-fahrten unter wissenschaftlicher Leitung. An-Ausläßt annehmen sind Fahrungsreisen nach Hamburg und Umeå, ins Bodenseegebiet, nach Schwaben, Thüringen, Sachsen, Dänemark und nach Deutschland. Diese Kurie und Fahrten sind für Lehrkräfte sämtlicher Schulstufen offen.

Der großdeutsche Gedanke. — Studienfahrt contra Kultusministerium. Obwohl gemäß der Verfassung der Studenenschaft der Universität Berlin, die vom preussischen Kultusministerium genehmigt worden ist, jährlich die Wahlen zur Studenvertretung stattzufinden haben, fanden infolge des Verhaltens des Ministeriums seit drei Jahren keine Wahlen statt. Die Studen-schaft verlangt, daß wahlberechtigt alle deutschen Studierenden deutscher Ab-stammung und Muttersprache sein sollen, d. h. also auch die deutschen Studierenden aus Dan-ig, besonders aus Deutsch-Oesterreich und Sudenten in Deutschland. Diese Forderung ist im § 2 der Verfassung von der Studen-schaft auf Vorschlag des damaligen Kultus-ministers dänisch angenommen worden. Der jetzige Kultusminister, Dr. Voelck, hat die Sub-scription dieser Bestimmung verfügt. Es muß als ein Eingriff in die staatlich anerkannte Stu-dentische Selbstverwaltung bezeichnet werden, wenn der Minister jetzt verfügt, daß die Ent-scheidung darüber, wer wahlberechtigt sein soll, der jeweilige Rektor zu treffen hat. Die deutsche Studenenschaft ist nach der Bürgerbürger Satzung großdeutsch und darf sich keinen Angriff gegen die von ihr vertretene großdeutsche Idee gefallen lassen.

Ausstellung „Handwerk und Handel“

in der Städtischen Ausstellungshalle Karlsruhe

Geöffnet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 7 Uhr. Eintritt Mark 1.—, Schüler 50 Pfennig.

In den Erfrischungsräumen täglich Konzerte.



Welt-Zirkus H. Holzmüller

Karlsruhe, Schmiederplatz

Heute Sonnabend, den 12. ds. Mts. abends 8 Uhr
der große Gala-Eröffnungsabend
Das Riesen-Weltstadt-Programm

Kinder zahlen halbe Preise
Sonntag nachm. 4 Uhr
Extra Kinder- und Fremden-Vorstellung
abends 8 Uhr: Große Fest-Vorstellung.

Der Besuch des verehrt. Karlsruher Publikums ist umso mehr zu empfehlen, als die Zirkusleitung in vorzüglicher Weise verstanden hat, die Musik- und Schaustücke einer dem Ernst der Karwoche angepaßten Form zur Vorführung zu bringen.
Kartenvorverkauf Musikhaus Odeon, Kaiserstraße und außerdem 10 Uhr vormittags an der Zirkuskasse.

Offenbacher Lederwaren

nur eigenes Fabrikat, daher billigste Preise
Bügel-, Besuchs-, Brief-, Geldscheintaschen, Theaterbeutel, Zigarren-, Zigarrettenetuis, Aktenmappen, Einkaufsbeutel, Reiseartikel
Friedrich Rigorth, Wielandstraße 8.

Wirtschaftseröffnung.

Heute Samstag, den 12. April, abends 6 Uhr
werde ich die hier wohlbekannte

„Alte Brauerei Kammerer“

Waldhornstraße 23

in Verbindung mit **großem Künstler-Konzert** neu eröffnen. Unterstützt von gutgeschulten eigenen Kräften, wird meine Wiener Küche allgemeine Anerkennung finden. Wie ich meine Gäste mit Speisen und Getränken, namentlich mit nur wohlgepflegten, naturreinen Weinen, Moninger Bieren etc. bediene, ist von meinen früheren Wirkungsstätten her, „Krone“ und „Sonne“ Reichenbach wohlbekannt. Von den dort geübten Grundsätzen werde ich mich auch in „Alten Kammerer“ leiten lassen.

Zu recht zahlreichem und häufigem Besuch ladet ergebenst ein

A. Mai, (seither in Reichenbach b. Ettlingen.)

NB. Sonntag 11—1 Uhr **Frühschoppen-Konzert.**



Deutsche
Camembert u. Gervais

ganz vorzügliche Fabrikate
Spezialitäten der Molkereigenossenschaften Lauterbach & Stolp i. Pom.
Generalvertrieb für Baden:
C. Dietsche, zur Butterblume
Amalienstr. 29, Tel. 120 u. 531

Wiederverkäufer gesucht.
- Prompter Versand -



Halt! Wohin?

Zur Bergprüfungsfahrt **Durlach—Thomashof**
am 13. April 1924, vormittags 9 1/2 Uhr

unter Teilnahme erster Fahrer Deutschlands

Start **D.M.V.** Ecke Ritterstraße u. Ettlinger-Straße
Straßenbahnhaltestelle Durlach Sophienstraße Ziel **D.M.V.** Thomashof; daselbst **Konzert**
der Feuerwehrkapelle Karlsruhe.

veranstaltet vom **Karlsruher Motorfahrer-Verein E.V.**

— Die Prüfungsfahrt findet bei jeder Witterung statt. —



ALUMINIUM

Kochtöpfe etc.

hervorragende
Qualitätsware
Billigste Tagespreise.
Aluminium-Spezialgeschäft
Gustav Nürnberger
Karlsruhe i. B.
Erbsprinzenstr. 28. (Ludwigplatz)

„Zum Blumentels“

am Ludwigsplatz Telefon 3752

Inh.: Heinrich Arntz

Samstag, den 12. April 1924

Großes Schlachtfest
mit Konzert

Sonntag, den 13. April 1924

Mittagessen à 1.20

Königin-Suppe

Glacierte Schweinsrolade
mit Rotkraut und Herzogin-Kartoffeln

Merinques mit Schlagrahm

à 1.80

Königin Suppe

Helgoländer Eier

Schweinsfilet in Rahmtunke
mit Prinzeßbohnen u. Herzogin-Kartoff.

Merinques mit Schlagrahm

Wo?

ist am Sonntag

Bockbier-Fest?

Im **Elefanten**

bei den

Dachauern.

ff. **Bockbier**

Albert Heil

Schuhwarenhaus Kaiserstr. 205

Damen- und Herren-Halbschuhe

und **Stiefel** in

Formen

Farben

Ausstattung

nur **erstklassiger Fabrikate**

Touristenstiefel

Kinderschuhe

Hausschuhe

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Das Bankhaus Veit L. Homburger

Karlsruhe

Telefon: Fernverkehr: 4304, 4305, 4306, 4307

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Gruppen-Konzert

des **Karlsruher-Sängergau**

am kommenden Sonntag nachmittags 3 Uhr in der Festhalle.

Ausübende: Musikdirektor Philipp-Freiburg, Orgel, das Hornquartett vom Landestheater-Orchester und 11 Vereine mit 840 Sängern.

Karten für Nichtmitglieder und Mitglieder nur bei Stadtgarteneinnehmer Bronner und an der Konzertkasse der Festhalle

Die Gauleitung.

Zur Aufführung im hiesigen
Landestheater
als Buchausgabe erschien:

Vaterland

Drama

von **Emil Strauß.**

Gebunden G.M. 3.50.

Aus einem Presseurteil:

„Der Ruf eines Dichters an unsere Zeit klingt in diesem Werke. Wird sie ihn hören?“

In allen Buchhandlungen erhältlich.

Deutsche Verlags-Anstalt
Stuttgart & Berlin.

Badisches Landestheater

Samstag, den 12. April, 7 bis nach 10 Uhr

Sp. 1. & 4.20. Abon. B 18 Th.-Gem. B.V.B. Nr. 501/700

Vaterland.

Drama in 5 Akten von Emil Strauß.

Die Wahlversammlung der Deutschenationalen Volkspartei

wurde eingeleitet mit der Begrüßung durch den zweiten Vorsitzenden. Das Erscheinen der Zuhörer bestätigte, daß der national-völkische Gedanke mächtig um sich zu greifen beginne und eine falsche Demokratie wegzuspülen bestrebt sei. Darauf ergreift der Spitzenkandidat der Partei, Staatsminister a. D. Wallraf

das Wort zu folgenden Ausführungen: Zum ersten Male stünde er hier als Politiker und Spitzenkandidat vor den Parteimitgliedern. Der Aufforderung, sich aufstellen zu lassen, habe er mit dankbarer Freude seine Zustimmung gegeben, obgleich er einen Geburtsfehler habe, den er weder leugnen noch ablegen könne, er sei nämlich Nicht-Badener. Er habe aber in Heidelberg studiert und sei mit badischen Verhältnissen wohl vertraut. Er sei dem Grafen Zeppelin nahe gewesen, habe den alten Großherzog zu Grabe geleitet, sei öfter beim letzten Großherzog zu Gast gewesen und habe Jahr für Jahr das badische Land zu Rad oder zu Fuß durchstreift. Und auch die jesuicische Fahrt, die 6. Rede-reise, habe sich ihm zu einem Lobgesang auf die Wunder der Schöpfung und der Menschenhand gehalten, die Kunst und frommer Glaube erschufen. — Der Redner erklärt, wenn er jetzt über Politik reden solle, so wolle er das eine nicht aus den Augen verlieren, daß seit den Seiten Tacitus das Wahrscheinliche der germanischen Stämme Uneinigkeit gewesen ist.

Auf der Wartburg steht ein Spruch: Keine fehere Mauer, denn Einigkeit. Selten hat sie gestanden im deutschen Land, wenn sie aber stand, sind eherner Welle an ihr zerplittert wie Glas. Nun ist die Frage, was kann der Redner tun, um zu dieser Einigkeit beizutragen? Einmal: den Kampf führen mit offenem Brevier, mit ritterlichen Waffen, mit dem Bestreben, den Gegner zu überlegen, nicht zu verlegen. — Schauen wir um uns, so sehen wir den alten Feindbund zwar nicht mehr in feiner ursprünglichen Geschlossenheit uns gegenüber, aber immer noch verbunden. Frankreich steht da mit seiner geschlossenen Waffe und in seinem Wirtschaftslieben kaum erschüttert. Als der Franken fürzte, glaubte man bei uns, er würde den Sturz Poincarés nach sich ziehen. Aber der Franken erholte sich und der Ministerpräsident blieb. Aber auch, wenn Poincaré fallen sollte, würde die Politik Frankreichs dieselbe bleiben.

In einem von einem Franzosen geschriebenen Buch, betitelt „Vom Geist der Eroberungen“, sagt der Verfasser, kein Volk seit den Römern sei so erpicht auf Eroberungen, wie die Franzosen. Sie zwingen die Völker in ihr Joch, ohne zu fragen, aus der Gewisheit heraus, daß jedes Volk froh sei, bei der großen Nation zu sein. Frankreich ist seit Beginn seiner Geschichte immer den Römern gefolgt, die seine Grenzen erweitert haben, und hat unerbittlich jeden gehaßt, der ihm seinen Bestand schmälerte. Als George hat uns dem Frieden von Versailles ausgeliefert. England hätte es in der Hand, den Frieden zu revidieren. Dazwischen meint es, daß seine Sprache gegenüber Frankreich härter ist. Früher hat es immer auf dem Kontinente zwei gleich starke Mächte gehabt, die sich die Waage hielten und seine Schladten schlugen. Balance of power! Deutschland ist für lange außer Kurs gesetzt. Und wenn die Worte über ihn in anderen Lager auch bisweilen sehr wahr werden, vom Wort zur Tat ist ein sehr weiter Weg, denn das Wort, das Frankreich mit seiner Luftflotte, seinen Rüstungserfolgen zu sprechen in der Lage ist, ist noch bei weitem härter als das härteste englische Wort. Außerdem dürfen wir nie vergessen, daß die Arbeiterregierung eine Minderheitsregierung ist. Sie besitzt nur ein Drittel der Stimmen des Unterhauses, kann also nicht allschwer überstimmen, d. h. außer Gefecht gesetzt werden. In kleineren Fragen ist sie schon in der Minderheit gewesen, geschieht das bei großen, so ist sie erledigt.

Zur Erforschung der Stimmung der Arbeiter in Bezug auf uns, ist ein Interesent nach England gereist und ist dort sehr bald zur Ueberzeugung gekommen, daß auch der englische Arbeiter in erster Linie Engländer ist. Uns war das nichts Neues. Wo immer in außereuropäischen Ländern sich eine Neigung zu unseren Gunsten zeigt, reißt das heilige Nationalgefühl der anderen alle Sentimentalität zurück und wieder in nationale Bahnen. In Italien hat Mussolini zwei Drittel der Stimmen im Parlament für sich. Jeder Italiensende ist erklammert über die tabulose Ordnung, der man überall begegnet. Kein Zug hat Verpöpfung, kein Träger oder Drohkentischer verlangt mehr Bezahlung, als ihm vorgeschrieben ist. Das sind allerdings nur äußerliche Dinge, aber sie sind Zeichen freier Zucht und imperialistisch als Grundlagen für eine spätere Politik großen Stils.

Und nun Amerika. Es ist nach wie vor das Land der business — des Geschäfts und des großen Wilson, denn in der Tat ist kaum ein Monarch souveräner gewesen als er. Wir glauben an seine 14 Punkte. Es mag immerhin ganz lehrreich sein, sich einige davon wieder ins Gedächtnis zu rufen.

1. Allgemeine Abrüstung. Nie hat die Welt größere Rüstungen gesehen als heute.

2. Keine geheimen Verhandlungen mehr. Worber waren die Türen doppelt verschlossen, jetzt sind sie es dreifach.

3. Selbstbestimmung der Völker. Daher auch die Namen Saar, Ruhr, Rhein, Deutsch-Ostpreußen. In bezug der Kolonien gehen die Engländer unsere glänzende Verwaltungsmethode zu, aber von Wiedergabe ist noch nie die Rede gewesen. Wenn die Amerikaner uns irgend helfen werden, dann werden sie uns um der 14 Punkte willen gewiß nicht weniger Zinsen abnehmen, als in jedem Verhältnis von Gläubiger und Schuldner üblich ist.

Ueber Russland nur einige Worte. Die landwirtschaftlichen Produkte sind, wie der Gewässermann des Redners erfahren haben will,

billiger als je, industrielle Produkte dagegen in gleichem Maße teurer. Daher sieht man auf den Straßen zwar keinen Menschen, der hungrig, aber auch keinen, der einen ganzen Hod oder ganze Schuhe an hätte. Die rote Armee ist wohl stark genug, das bolschewistische Russland zu halten, aber nicht stark genug, den Krieg über die Grenzen hinauszutragen. Aus diesem kurzen Ueberblick erkennen wir, daß eine Hilfe von außen für uns nicht in Betracht kommen kann, daß wir sorgen müssen für unsere innerliche Befundung. Gespannt schauen wir auf das Gutachten der Sachverständigenkommission. Was man bisher gehört hat, erfüllt uns Deutsche mit schwerer Sorge. Wohl hat man erklärt, daß Deutschland, wenn es zahlen soll, volle wirtschaftliche Souveränität in den augenblicklichen Grenzen haben müsse. Auch ein Moratorium hat man uns angeboten, das heißt eine Zahlungsstundung auf vier Jahre. Aber im ersten Jahre schon sollen wir dennoch eine Milliarde Goldmark zahlen; das steigert sich allmählich auf 2 1/2 Milliarden. Und dann kommt erst die eigentliche Zahlung, deren Endsumme wieder einmal uns noch garnicht genannt wird. Und das ist erst ein Gutachten, keine Entscheidung. Die fällt erst in der Kommission, an deren Spitze ein Barthou steht. In Optimismus liegt also kein Grund für uns vor. Unsere bisherigen Gegner verlangen aber außer den Reparationen auch Sicherungen, d. h. nichts anderes als den Rhein und womöglich noch ein Stück des rechten Rheinufer, seit Mithrasen Frankreichs ständiges Verlassen. Die Reparationen sind wie die unübersteigliche Barriere bei einem Wettlauf. Es lohnt nicht, denselben erst anzufangen, wenn man doch sicher weiß, man kommt nicht über die Barriere hinweg. Reparationen und Sicherungen müssen zusammen verhandelt werden, und eine wesentliche Aufgabe der neuen Regierung wird es sein, die Schlichtung, auf der der Versailler Vertrag beruht, aus der Welt zu schaffen. Das kann nur eine Regierung, der alle Archive zur Verfügung stehen. Was der einzelne tut, wird immer Stillwerk bleiben müssen.

Von der Belandung der äußeren politischen Verhältnisse ging der Redner sodann dazu über, die inneren Verhältnisse einer Kritik zu unterziehen, und zwar speziell die politischen Parteien. Die Sozialdemokraten wurden charakterisiert durch ihr Schlagwort: nie wieder Krieg, durch die Zucht und Ordnung allzeit gewesen sind, durch ein Streben nach Amt und Würden, das übrigens auch in den bürgerlichen Parteien unangehörliche Formen angenommen habe. Er verweist auf den Ausspruch eines Sozialdemokraten: „Ich kenne kein Vaterland, das Deutschland heißt“, und lehnt eine Zusammenarbeit mit dieser Partei als unmöglich ab.

Das Zentrum habe ihm nicht fern gestanden, als Redner Bürgermeister von Köln war. Als er es aber in seiner Eigenschaft als Minister in Berlin wieder sah, habe es ihm die bitterste Enttäuschung bereitet. Als christliche Partei läge zwar nichts näher, als daß sie Schulter an Schulter mit den Deutschenationalen kämpfe, aber Herr Birth habe gesagt: „Der Feind steht rechts!“

Die Deutsche Volkspartei. Herr Stresemann sei ein Freund der großen Koalition. Er sei ein stiller Redner, aber politisch nicht festzunehmen, man wisse nicht, wohin sein Weg führt. Redner hofft, daß die Partei sich bewußt bleibt, daß sie eine Rechtsparterie ist, dann werde ein Steben Schulter an Schulter zum Gewinn aller werden.

Von der Demokratischen Partei bemerkte Redner nur die starke Abwanderung, und hofft, daß ihr am 5. Mai ein wohlwollender Nachruf gewidmet werden könne.

Die Deutschvölkische Partei sei heute noch in 26 Gruppen zerpalten, ein einheitliches Handeln ist bei ihr demnach nicht möglich. Ihr Streben geht auf Stärkung des völkischen Gedankens. Aber die deutschnationale Partei will mehr: sie will zurückführen zu deutschem Denken und Fühlen, sie will das Bewußtsein einer hohen Lebenspflicht wieder lebendig zu machen fügen, denn nur wo Pflichten und nicht nur Rechte betont werden, gehen die großen Taten. Die deutschnationale Volkspartei bleibt unter allen Umständen eine christliche Rechtsparterie, und damit verbindet sich der Begriff einer erblichen Monarchie. Zusammenfassend wird die deutschnationale Partei in den Reihen der Deutschenationalen Volkspartei willkommen sein, sobald sie sich aus einer Bewegung, die sie augenblicklich ist, zu einer christlichen Partei wird entwickelt haben.

Schließlich wird die Stellung zu den christlichen Gewerkschaften umrissen. Schon zu Anfang betont Redner scharf, daß ein Kampf mit der Sozialdemokratie nicht ein Kampf gegen die Arbeiterchaft ist. Das müsse man scharf von einander trennen. Im Gegenteil. Die Arbeiterchaft müsse aus dem Wahn herausgerissen werden, denn es gebe keinen Aufbau, der ohne die breiten Massen geschehen könne. Es gab eine Zeit, wo der Arbeitgeber unter dem Terror des Arbeitnehmers litt. Das ist jetzt wieder besser geworden. Doch soll der Arbeitgeber nicht vergessen, daß der Arbeiter keine Maschine ist, dessen Arme in Bewegung gesetzt werden, und mößt ihm eine Handvoll Geld hineingeworfen wird. Aber der Handarbeiter soll auch eingedenk sein, daß der geistliche Arbeiter ebenso einen Teil des wertvollen Volkes bildet.

Zum Schluß glaubt der Redner, daß eine Regierung ohne deutschnationale Volkspartei nicht gebildet werden kann, eine Mitarbeit aber wäre nur möglich, wenn die Partei ihren Idealen treu bleiben könnte. Das es ein Dornenpfad sein wird, darüber ist sich die Partei klar, aber das Schicksal des Einzelnen ist nichts angeht das Schicksal des Volkes. Redner schloß mit den Worten:

Wenn immer ein müder Fehler instinktiv blutigen Strauß. Es kommen neue Geschlechter und fächten ihn mutig aus.

Dem Vortrag, der mit anhaltendem Beifall gelohnt wurde, schloß sich eine kurze Diskussion an, in der der Redner (Deutsche Volkspartei) im wesentlichen dem Vortrage des Parteiredners seinen Dank aussprach für die Ruhe und Sachlichkeit und daß er den Wahlkampf der Partei eingeleitet habe nicht durch die Methode des Niederreißens, sondern durch die Brückenschlagens, denn die Gegner von heute könnten die Kameraden von morgen werden.

Der zweite Vorsitzende schloß darauf mit einigen kurzen Schlussworten die Versammlung.

C. 3.

Minister Severing im Wahlkampf.

Wenn die Karlsruher Sozialdemokratie in den Wahlkämpfen der letzten Jahre ihre sogenannten „großen Kanonen“ aufstellen ließ, so war man geneigt, daß der große Saal der Festhalle lange vor Beginn überfüllt war. Der am Donnerstagabend sich in Erinnerung an ein frühzeitig nach der Festhalle aufgemacht hat, um den preussischen Minister Severing als Kämpfer für die Sozialdemokratie zu hören, der sah dort noch um 8 Uhr eine sehr große Reihe leerer Stühle. Die Versammlungsleitung wartete bis 10 Uhr auf den letzten Nachzügler, aber die erhofften Massen blieben aus und der große Saal war knapp zur Hälfte besetzt, die Gallerien ziemlich leer. Man erinnerte sich an die große Fülle im Saal bei den vaterländischen Kundgebungen der letzten Zeit, und man kam dabei auf allerhand Vergleiche. Ja, es ist doch manches anders geworden. Früher fehlten auch auf seinem Stuhl die Wahlflugblätter, an keiner Tür die Flugblattverteiler und niemand dachte an Eintrittsgeld. Heute kein einziges Flugblatt. Sind das Zeichen der Armut der Parteien? Oder sind das auch Zeichen einer großen politischen Müdigkeit der Massen?

Für die sozialdemokratische Partei dürfte die Donnerstagsversammlung, die vom „Volkstempel“ als große Demonstration angekündigt wurde, nicht gerade anfeuernd wirken. Man sah sehr viel Jugend, und es war auch leicht festzustellen, daß ein großer Teil von Nichtsozialdemokraten anwesend war. Das zeigte ziemlich am Anfang folgender Zwischenfall: Severing kam auf Kundendorf zu sprechen und sagte, Kundendorf, der in Wänden als Held gefeiert wird, darauf Zwischenruf: und das mit Recht! Auf diesen Zwischenruf ein Bravo das geschloßen aus mehreren Reihen erklang. Und das merkwürdige? Es erfolgte kein Widerspruch. Severing mag etwas erstaunt gewesen sein.

Severing ist kein Redner, der die Massen mitreißt. Er spricht ruhig, wohlgelesen, oft in beherrschendem Ton. Die Fänge seiner Rede und die schwere Verständlichkeit minderten die Wirkung noch mehr. Severing sprach eigentlich auch nicht ganz als Sozialdemokrat, obwohl er sich Mühe gab, so zu tun. Aus Severing sprach der Minister, der seit Jahren in der preussischen Regierungskoalition mit bürgerlichen Parteien zusammenarbeitet und der es fertig gebracht hat, diese Zusammenarbeit auch aufrecht zu erhalten, nachdem die Sozialdemokratie aus der Reichsregierung ausgeschlossen war. Der Umstand, daß die beiden wichtigsten Ministerposten in Preußen in sozialdemokratischen Händen sind, gibt der Sozialdemokratie die Möglichkeit, auf der einen Seite mit Hilfe der preussischen Regierung harten Einfluß auf die gesamte deutsche Politik auszuüben, auf der andern rücksichtslos Opposition zu treiben. Die Stellung Severings beeinflusst auch seine Agitationsmethoden. Von einem Angriff auf das Zentrum, auf die Demokraten oder auf die Volksparteier, war in seiner Rede nichts zu hören. Seine Agitation war ganz auf den Kampf gegen die Völkischen und die Deutschenationalen einseitlich, wobei er weniger die innenpolitischen Wirkungen, sondern fast nur die außenpolitischen Wirkungen einer eventuellen Rechtsregierung in Deutschland betonte.

Auffallend war auch, wie still Severing die Ereignisse der letzten fünf Jahre überging und seine Kampfmittel aus Vorkriegszeit holt. Severing folgt damit der allgemeinen Agitationsmethode seiner Partei, die durch den Hinweis auf Krieg und auf Vorkriegszeit die Blicke der Wähler von den für die Sozialdemokratie so verhängnisvollen Ereignissen der letzten 5 Jahre hinwegzulenken möchte. Die Sozialdemokratie und auch Herr Severing, können natürlich nicht eingehen, daß am Endpunkt einer fünfjährigen wesentlichen sozialistisch beeinflussten deutschen Politik die schärfste Verleumdung der Massen steht. Severing ist klug genug, um zu wissen, daß die kläglichsten Ergebnisse der sozialistischen Politik, daß die furchtbare Enttäuschung des Volkes, das Erwachen aus sozialistischen Illusionen die Ursachen des Umsturzes sind, der zu der starken nationalen Bewegung geführt hat. Severing weiß wohl, daß die Sozialdemokratie durch ihre Betonung des Internationalen einen ihrer größten Fehler gemacht hat. Er verhielt am Donnerstagabend einen Ausweg zu finden in der Behauptung, das Eintreten für die Volkerverbündung schließe das Nationalgefühl nicht aus. Aber so einfach liegen die Dinge nicht. Die Sozialdemokratie hat in jahreheftelanger Arbeit sich von dem Kriege gegen das Nationalgefühl in der Arbeiterchaft in systematisch angeleitet und sie hat in der Nachkriegszeit jeden, der es wagte, von nationalem Empfinden zu sprechen, verfolgt und beschimpft.

Nun reisen die Kräfte dieser Arbeit, aber anders als es die Sozialdemokratie erwartet hat. Herr Severing meinte, es schiene, als ob in breiten Schichten die Lehren des Weltkrieges allzu schnell verblasen wären. Nein. Die Lehren des Weltkrieges sind nicht verblasen, ebensowenig aber die Lehren der letzten fünf Jahre, in denen Minister Severing und seine Freunde maßgebenden Einfluß auf die Entwicklung des deutschen Volkes ausgeübt haben. Unvergessen bleibt es, in welche Krümmen die Sozialdemokratie das deutsche Volk gestürzt hat, unvergessen bleibt, daß die Sozialdemokratie dem deutschen Volk einen gerechten Frieden

versprach, wenn es die Waffen niederlege, sich als schuldig am Kriege bekenne und seine ganze Verantwortung leugne.

In recht merkwürdiger Weise behandelte Herr Severing die Kriegsschuldfrage. Als Minister hätte er sauen müssen, daß Deutschland die Archive geöffnet hat und der Welt zeigte, daß die Behauptung von der deutschen Schuld am Kriege eine große Lüge ist. Er hätte sauen müssen, daß unsere Gegner, vor allem Frankreich, nicht wagen, dem deutschen Beispiel zu folgen und die Kriegsdokumente zu veröffentlichen. Severing weiß nur zu sauen, daß es ein Unrecht sei, Deutschland mit der Allein-schuld am Kriege zu belasten.

Sehr auffallend war auch, was Minister Severing über den Uffura sagte. Es saun wie eine Entschuldigung, als er es weit von sich wies, daß die Revolution von der Sozialdemokratie gemacht worden sei. Auch aus den Worten über die Abrüstung saun wie etwas wie Schuldberückung. Der Kreude der Sozialdemokratie über den Zusammenbruch des deutschen Militarismus ist über Bechtel abfolat, denn an die Stelle des geschmähten deutschen Militarismus ist heute die schwarze Armee Frankreichs getreten. Severing fühlt, wie in den Massen die Sehnsucht nach Bekehrung aus diesem Unheil wächst, und wie die Erkenntnis unserer furchtbaren Ohnmacht die Massen dem Sozialismus entfremdet. Nun spricht Herr Severing auf einmal von der Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes. Er hätte früher davon sprechen sollen.

Auch von der Erfüllungspolitik sprach Severing und auch vom Ruhrkrieg. Er sprach von den Erfolgen der Erfüllungspolitik, verank aber zu betonen, daß am Ende der Erfüllungsjahre 1921 und 1922 der Ruhrkrieg begonnen hat. Severing, ein deutscher Minister, stellte die unehrerliche Behauptung auf, daß ein einseitiger Versuch von unserer Seite, die Erfüllungspolitik „aufzuheben“, uns den Ruhrkrieg gebracht habe. Er schiebt also Deutschland die Schuld am Ruhrkrieg zu, aana im Sinne Poincarés, der behauptet, unter schlechter Wille im Jahre 1922 hätte ihn zum Vormarsch erzwungen. Warum hat Severing verheimlicht, daß Frankreich seit 1919 unvorbereitet für den Einfall ins Ruhrland stand, hat er noch nichts von den Tatabschüßern des amerikanischen Generals Allen gehört, der in Koblenz kommandierte? Minister Severing hat da eine ganz plumpe Agitation angetrieben. Severing entschuldigte sich auch nicht, daß auch er zum passiven Widerstand angemuntert habe; er veracht seine Stellung im Ruhrkrieg mit der Stellung eines Gewerkschaftsführers, der wider Willen einen ausschließlichen Streik mitmachen muß. Das laßt der preussische Minister des Innern. Das ist selbst für eine Wahlrede zu viel. Er hat kein Wort dafür gefunden, daß im Ruhrkrieg der passive Widerstand aus der furchtbaren Empörung über den Ueberfall mit Naturgewalt hervorbrach und zum Vorkrieg wurde, der der Weltpolitik eine andere Wendung gegeben hat. Severing belastet die Regierung Cuno mit Schuld, verheimlicht aber, daß die Hauptverantwortung auf dem Reichstag und daß ein sehr großer Teil der Verantwortung auf der preussischen Regierung ruhte, in der heute noch wie damals Herr Severing sitzt.

Nach der sehr ermüdenden, im Antritt wie in der Verteidigung schwachen Rede Severings folgte die sogenannte „freie Diskussion“ nur für Parteiredner! Parteilose auszusprechen! Die freie Diskussion begann damit, daß man den Nationalsozialisten niederbrüllte und die Rede des Kommunisten Rubinski, der zur Gewalt aufforderte, brav anhörte.

Das Nationalgefühl der Sozialdemokratie.

In seiner Wahlrede in der Festhalle hat der sozialdemokratische Innenminister u. a. die Behauptung aufgestellt, man werde der Sozialdemokratie sehr zu unrecht ihre internationale Einstellung vor. Man könne sehr wohl die Internationale propagieren und doch national denken und fühlen. Gerade aus nationalem Denken heraus müsse man den internationalen Gedanken und die Volkerverbrüderung pflegen.

Wie es um das nationale Denken in der Sozialdemokratie bestellt ist, dafür einige „deutsche“ Worte:

Ich kenne kein Vaterland, das Deutschland heißt. Crispian.

Man muß sehr klar erkennen, daß man alle Brücken hinter sich abbrechen hat, daß jedes patriotische Gefühl nicht nur aus dem Herzen gerissen, sondern auch mit Haß verfolgt werden muß.

Volkstbeauftragter Karl Barth in einer Rede vor den Männern am 9. Februar 1918.

Deutschland soll — das ist unserer fester Wille als Sozialisten — seine Kriegssklave für immer freieren, ohne sie das letzte Mal siegreich heimgebracht zu haben.

„Vorwärts“ am 20. Oktober 1918.

Freikarten nach Amerika

für Reisende nach Amerika werden in einer besonderen neu eingerichteten Abteilung der White Star-Line und American-Line, Hamburg, Alsterdamm 39, bearbeitet. Diese Abteilung erteilt kostenlos jede gewünschte Auskunft über diese sog. Prepaid-Passagen und über Seereisen im allgemeinen. Wenn jemand Bekannte oder Verwandte in Amerika besuchen will, welche für ihn die Ueberfahrt bezahlen, so kann er die genaue Adresse an die oben genannte Prepaid-Abteilung einsenden und diese wird sich bemühen, Schiffskarte und Eisenbahnfahrkarte bis zum Reiseziel zu besorgen, ohne daß dem Betreffenden Kosten dadurch erwachsen. Die American-Line ist in Karlsruhe durch Firma Hermann Meyle, Kaiserstraße 141, Ecke Marktplatz, Telephon 450, vertreten.

54. Bayerische Central-Haute- und Zellauktion.

Zu der am 7. April in Nürnberg abgehaltenen Auktion fanden zur Versteigerung: 18 535 Großviehhäute, 226 Rohhäute, 27 444 Kalbfelle, 386 Prefferfelle und 4889 Schaffelle. Der Besuch der Auktion war gegenüber der Versteigerung im März recht zurückgegangen, wobei allerdings in Betracht gezogen werden muß, daß die Vorkauktion als erste, die nach dreijähriger Frist wieder in Bayern abgehalten werden konnte, doch immerhin auch eine große Zahl Neugieriger angezogen hatte, denn als Käufer traten auch auf der heutigen Versteigerung die bisherigen Käufer bayerischer Gefälle in unverminderter Zahl auf. Anfangs erfolgten die Gebote recht flott — es wurde mit den Großviehhäuten mit Kopf begonnen — und die Entwicklung des Geschäftes war lebhaft mit dem finanziellen Erfolge, daß die zuerst ausgetretenen Großviehhäute gegenüber der Vorkauktion um bis zu 10 Proz. und mehr im Preise anwogen. Diese Stimmung schlug indessen mit allmählichem Bekanntwerden der bayerischen Landtagswahlresultate immer mehr um: die Gebote wurden immer vorsichtiger und nur zögernd abgegeben und als gar bei der Auktion der Rinderhäute ohne Kopf die Gebote weit niedriger erfolgten als bei denen mit Kopf und deswegen Direktor König von der Geschäftsstelle des bayerischen Hautauktionsverbandes an die Käufer die Mahnung richtete, doch den Ernst zu bewahren, da kam aus der Mitte der Käuferstadt der Ruf: „Die Wahl paßt nicht!“ Die Preise blieben denn auch ab und zu hinter dem Erlöse der Vorkauktion zurück, konnten sich jedoch alsbald wieder etwas erholen.

Im einzelnen ergab sich:
Großviehhäute mit Kopf: Kuhhäute bis 49 Pfd. 87—92%, von 50—59 Pfd. 98—105%, von 60—79 Pfd. 97—102%, von 80—99 Pfd. 88%—91% Pfa. Rinderhäute bis 29 Pfd. 116%, von 30—49 Pfd. 102%—117%, von 50—59 Pfd. 98%—104%, von 60—79 Pfd. 98—100%, von 80 bis 99 Pfd. 96 Pfa. per Pfd. Ochsenhäute bis 29 Pfd. 109, von 30—49 Pfd. 100—102%, von 50 bis 59 Pfd. 95%—97%, von 60—79 Pfd. 90—95, von 80—99 Pfd. 85%—90, von 100 Pfd. aufwärts 79%—81 Pfa. per Pfd. Bullen bis 29 Pfd. 104, von 30—49 Pfd. 98%—99%, von 50—59 Pfd. 88%—91, von 60—79 Pfd. 85%—88%, von 80 bis

99 Pfd. 81%—83% und von 100 Pfd. aufwärts 73%—76% Pfa. per Pfd.
Großviehhäute ohne Kopf: Kuhhäute bis 49 Pfd. 95%, von 50—59 Pfd. 98%—104%, von 60—79 Pfd. 98—107 und von 80—99 Pfd. 92% Pfa. per Pfd. Minder bis 29 Pfd. 117%, von 30—49 Pfd. 113%—124%, von 50—59 Pfd. 105—108% und von 60—79 Pfd. 102% Pfa. per Pfd. Ochsenhäute bis 29 Pfd. 110, von 30 bis 49 Pfd. 104, von 50—59 Pfd. 101, von 60—79 Pfd. 100%, von 80—99 Pfd. 91 und von 100 Pfd. aufwärts 86 Pfa. per Pfd. Bullenhäute bis 29 Pfd. 115, von 30—49 Pfd. 99—109%, von 50—59 Pfd. 91%—94, von 60—79 Pfd. 89—92, von 80—99 Pfd. 85%—88% und von 100 Pfd. aufwärts 81% Pfa. per Pfd. Schaffelle mit und ohne Kopf 67 Pfa. Norddeutsche mit Kopf 72%, ausländische Häute 61 Pfa. per Pfd.
Rohhäute: bis 220 Zentimtr. 19.25, über 220 Zentimtr. 28.00 Maultierhäute 12, Fohlenhäute 10 Mtr. per Stück.

Die Versteigerung der Kalbfelle brachte wieder reges Interesse und es wurde flott geboten. Die Preise für Kalbfelle mit Kopf blieben etwas hinter denen der Vorkauktion zurück, während Kalbfelle ohne Kopf bis zu 5 Proz. gewinnen konnten. Die übrigen Kleintierfelle hatten geringeres Interesse. Nachstehend die erzielten Preise:
Kalbfelle mit Kopf: bis 9 Pfd. 176% bis 184%, über 9 Pfd. 160%—173 Pfa. per Pfd.
Kalbfelle ohne Kopf: bis 9 Pfd. 204 bis 217%, über 9 Pfd. 190%—201% Pfa. per Pfd.
Diverse Kalbfelle 125 Pfa. per Pfd.
Prefferfelle mit Kopf: 121, Prefferfelle ohne Kopf 180, Prefferfelle 91 Pfa. per Pfund.
Schaffelle: Wollfelle 94%—100%, halbwollig 84%, Wollfelle 58%—59%, Lammfelle 70%, Schaf-Schaffelle 56—72% Pfa. per Pfd.
Die nächste Auktion findet am 6. Mai in München statt.

Die im Anschluß an die 54. Bayerische Central-Haute- und Zellauktion am 7. April in Nürnberg vom Bund bayerischer Lederwirtschaft veranstaltete Federbörse hatte nur sehr mäßigen Besuch und blieb bedeutungslos.

Sport-Spiel

Karlsruher Ruderverein v. 1870—Wader-Münder 0:6 Verluße. Das Karlsruher, das jetzt noch kurz vor Schluß der Rudersaison von den künftigen Übungsplätzen zu den eigentlichen Wettkämpfen über-

geht und gegen einen so starken Gegner, wie Wader-Münder mit einem für Ruden nicht ungenügenden Resultat abzuschneiden konnte, ist ein guter Beweis seiner starken Leistungsarbeit. Schon gleich zu Beginn entwickelte Karlsruhe einen regen Kampfesgeist und achtete das Spiel offen. Wader erzielte durch schöne Trieriel-Kombination den ersten Verluße. Nach Halbzeit drängt Karlsruhe hart, ohne jedoch einen zählbaren Erfolg zu erringen. Nun kommt Wader wieder auf und erzielt in zäher Folge vier weitere Verluße. Das gut beladene Spiel, an dessen Beginn die Karlsruher Ruderer lebhaft begrüßt und leichten Wader ein Dreund-Schiffswimmel überreicht wurde, war von Anfang bis Schluß sehr spannend.

Seitensheim—S.L.B. Südklub treffen sich am Sonntag nachmittag 3 Uhr auf dem Sportplatz hinterm Hauptbahnhof. Nach dem Kreisviertel der letzten Sonntage bedeutet dieses im Rahmen eines Freundschaftsspiels ausgetragene Spiel für jeden Sportmann eine Erholung.

Es. Ein Leichtathletischer Fünf-Städtekampf ist zwischen Heilbronn, Bamberg, Dresden, Leipzig und Magdeburg vereinbart worden. Die Vertreter dieser Städte treffen sich in einem 3 km Lauf bestehend aus 100, 400, 800, 3000 Meter Rennen, 4 mal 100, 3 mal 1000 Meter Staffel, Diskus- und Speerwerfen, Weisprung und Kugelstoßen. Austragungsort ist Magdeburg, wo die Konfurrenzen am 27. Juli stattfinden sollen. Jede Mannschaft darf höchstens 16 Bewerber umfassen, von denen 2 in den Einzelkonfurrenzen bzw. 1 Mannschaft in den Staffeln die Interessen ihrer Stadt wahrnehmen können.

Die Reichsfahrt des A.D.A.C. 1924. Die alljährlich vom Allgemeinen Deutschen Automobilklub veranstaltete Reichsfahrt ist für das Jahr 1924 als eine vierstägige Prüfungsfahrt geplant. Die bisherigen Vorfahrungen sind bis zu dem Punkte geblieben, daß nunmehr wenigstens ein ungeführter Rahmen für die Veranstaltung vorliegt. Vorgelesen sind vier Tausendstappen. Die Fahrt wird voraussichtlich in Bayern ihren Anfang nehmen und von da nordwärts bis an die See führen. Darum wird sie sich an der Küste entlang ziehen, Kiel berühren und dann über Hamburg, der Station nach der dritten Etappe, weiter nach Mitteldeutschland gehen, wo sie ihren Abschluß findet. Die Aufstufungsbestimmungen werden voraussichtlich die gleiche Form wie bei den bisherigen Veranstaltungen dieser Art des A.D.A.C. haben.

Veranstaltungsfahrt Stuttgart—Sollitude. Am Sonntag, den 18. Mai, veranstaltet der Gau XII (Württemberg und Hohenzollern) des A.D.A.C. der Motorrad-Club Stuttgart und der Stuttgarter Automobil-Club das Sollitude-Berennen für Motorräder und Kraftwagen aller Klassen. Die Rennstrecke verläuft von Stuttgart—Söllitude über den Rotwildpark nach Söllitude und ist 9 Kilometer lang; die Steigung beträgt 3 u. 8. Die Wertung erfolgt in jeder Gruppe und Klasse nur nach der gefahrenen Zeit. Das diesjährige Rennen verläuft heute schon in allen seinen Teilen eine gemächliche Ausdehnung zu nehmen, zumal es in die Zeit der ersten internationalen Motorrad-Sportausstellung, Stuttgart, fällt.

Superlächelfahrt in die Eifel. Auf Anweisung sehr vieler Sportfreunde aus dem Rheinland soll die schon seit mehreren Jahren ausgetragene Superlächelfahrt durch die Eifel und in diesem Jahr wieder zum Austrag kommen. Wahrscheinlich wird die Fahrt im Juni ausgeführt werden. Die Superlächelfahrt durch die Eifel, die mit Start in Köln über Rindereifel, Riedeggen, Jülich nach Köln geht, mit einer eingelegten Berg- und Flachprüfung hat von jeher schon großes Interesse für alle Motorfahrer gehabt. Die Strecke mit ihren vielen Kurven und Steigungen bietet hinreichend Gelegenheit zu einer gründlichen Prüfung von Maschine und Fahrer. Sehr zu begrüßen ist, daß der Club für Motorfahrt Köln, E. B. sich wiederum hat dazu entschlossen können, diese Veranstaltung zum Austrag zu bringen.

Kleintrafikenrennen um den Großen Preis von Deutschland. Am 1. Juni wird anlässlich der Rheinischen Sportwoche das bedeutendste Kleintrafikenrennen um den Großen Preis von Deutschland stattfinden. Die zu liegen bereits namhafte Meldungen der interessierten Industriekreise vor. Start und Ziel der Fahrt sind im Stadium in Köln.

A.D.A.C.—Stützpunktfahrt abgelehnt. Nachdem sich die Reichsbehörden vor allen Dingen unter Berufung auf die Leitung des Reichsverbandes der deutschen Industrie gegenüber den Wünschen des A.D.A.C. zur Erleichterung der Ausreisebestimmungen ablehnend verhalten hatten, wurde in der Präsidialkammer des A.D.A.C. am Dienstag folgender Beschluß gefaßt: Die Stützpunktfahrt wird abgelehnt, da die Reichsbehörden auf den neuen Ausreisebestimmungen bestehen. Die zuständigen Reichsreferenten erklärten den Vertretern des A.D.A.C., daß die Ausreisebestimmungen vor allem auf die Verhinderung der Leitung des Reichsverbandes der Deutschen Automobilindustrie erfolgt sind. Die am Sonntag, den 18. Mai in München stattfindende 21. Tagung des A.D.A.C. wird sich nun weiter mit dieser Frage befassen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Deutscher Mehlverein. Bedarf 500 Gramm Mehl, 125 Gramm Margarine, 80 Gramm Zucker, 2 Eßlöffel Süßholzwurzel, 1 gequirltes Ei oder 20 Gramm in 3 Eßlöffel Wasser gelöstes Trocken-Eiweißpulver, 1/2 Liter Magermilch, das abgeriebene Gelbe einer Zitronenschale, 1/2 Päckchen Vanillin, 1 Päckchen Backpulver, 1/2 Päckchen Soda, 40 Gramm Ghee, gebachte Mandeln, Nüsse oder Oblaterne. Herstellung: Margarine, Zucker, Salz und Gewürz 20 Minuten kochen lassen, alsdann abwechselnd Höffelweise Mehl, Ei, Süßholzwurzel und etwas Milch zutun, zuletzt die in der restlichen lauwarmen Mehl-Mischung — nicht kochen — Milch vollständig gelöst vergriffene Ghee beifügen und die geschmeidige Masse solange kochen, bis sie fließen will. Anschließend eine Form tüchtig fetten, mit den Nüssen bestreuen, den Teig einfüllen, eben streichen, ein Tuch überdecken, an einem antretet warmen Orte etwa 60 Minuten aufweichen lassen und bei ziemlich harter Dibe ungefähr 45—55 Minuten backen. Der Kuchen soll vor dem Stürzen eine Weile ruhen.

Advertisement for Roeder products, featuring three illustrations of Roeder brand items (a pen, a fountain pen, and a fountain pen) and the text 'Beachten Sie die Briefkästen'.

Advertisement for Sieger Thymodrosin-Bonbons, describing them as a remedy for cough, asthma, and phlegm, and listing where they are available in pharmacies and drug stores.

Large advertisement for Upana Seifenpulver, featuring a central illustration of a woman washing clothes and the slogan 'Upana SEIFENPULVER allein macht die Wäsche rein'.

Advertisement for Spaten mit Stiel Nr. 1.05 by A. Rosenberger, listing various ironware, household, and kitchen equipment.

Advertisement for the Ritter language method, offering lessons in English, French, Italian, Spanish, and Portuguese.

Advertisement for Ufra coffee products, including Ufra-Mischungen, Ufra-Malz-u. Kornkaffee, and Ufra-Braun, with contact information for August Horning in Karlsruhe.

Advertisement for Pfannkuch & Co. flour, featuring an illustration of a child and listing various flour products and prices.

Advertisement for a private school (Privatschule!) and a funeral notice (Trauerbriefe) for Otto Kindler.

Large funeral notice for Otto Kindler, stating he died on Saturday, April 13, 1924, at the age of 54, and listing his family members.

Plakate werden rasch und preiswert hergestellt in der Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297

Grundbesitz.
Am Montag wurde eine Anzahl Gegenstände auf dem Grundbesitz abgeteilt, deren Versteigerung in der Weidestraße am Montag den 12. April 1924, 9 Uhr, im öffentlichen Versteigerungsamt, D. S. 32, stattfinden wird.

Die Versteigerung der Maut- und Klauensteuer.
In Hintersdorf, Amt Hohenau, ist die Maut- und Klauensteuer ausgebrochen.
Karlsruhe, den 10. April 1924. D. S. 35.
Versteigerungsamt 11.

Große Nachlassversteigerung
Montag und Dienstag, den 14. und 15. April 1924, jeweils vorm. 10 Uhr und nachm. halb 3 Uhr versteigert sich i. A. Friedrichsplatz 14 eine große Anzahl von Möbeln, Porzellan, Gläsern, Kunstgegenständen, Gemälden, Bildern, Weisheit, Eisen, kleine stierische, Bücher, Spiegel, Bildereien, Leinwand, Regale, Wanduhren, Konsolen, Schränke, Eisenkästen, Betten, Kommoden, Bettstücken, Kommoden, Hausuhr, Tisch mit Marmor, Tischplatte, 12 Stimmstühle, Chaiselongue, Bekleidungsgegenstände, Schreibstisch, Birnen, Bücher, Schränke, Rosenkrantz, Eisenstühle, Pflanzen, Blumen, Gerätschaften, 600 Scheinfächer, Hahnen, u. sonstiges.
Versteigerung Montag, 14. April 1924 ab 9 Uhr.
Max Sasse, Auktionator, Telefon 1040.

Mieterschlichtung
Samstag, den 12. April, abends 8 Uhr im Palmengarten (Herrenstraße)
Hauptversammlung,
hierauf Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. Buchner über
Neues aus dem Gebiete des Mietrechts.
Wir bitten um pünktliches und zahlreiches Erscheinen. Mitgliederkarte ist vorzulegen.
Der Vorstand.

Verein für Nationalstenographie von 1905 e. V. Karlsruhe.
Heute Abend 8 Uhr im Vereinslokal Café Nowak

Herren-Abend
mit ganz besonderem Programm,
Einführung von Gästen gestattet.
Garnen, Vorkellner!
Junge vornehme Dame, angenehmer Ausländerin, mit dem bewährtesten Mod. ebenbürtigen Gage und dem reizendsten Schmuck mit höchst eleganter, welche in Gesellschaft der älteren Dame, vernünftige Stille, mit dem schmerzlichen Schicksal, wird von auswärtigen Diplomaten, schließlich um ein Lebensziel gebeten, das größte Interesse. Bitte Adr. Postk. v. D., Baden-Baden, Kurhaus.

Bekanntmachung.
Wir teilen einem geehrten Publikum höflich mit, daß es unseren Mitgliedern infolge der gesetzlichen Vorschriften über den Arbeitsbesitz in den Bäckereien nicht möglich ist, das Frühstückgebäck morgens ins Haus zu bringen!
Karlsruhe, den 11. April 1924.

Freie Bäckerei Karlsruhe.

Pianos - Harmoniums
— neue und gebrauchte —
empfiehlt in guter Auswahl
Heinrich Müller, Klavierbauer,
Schützenstraße 8. Telefon 3336.
Zugleich empfehle ich mein Lager in
Zupf-, Streichinstrum., Sprechapparate, Schallplatten.

Wohnungsaufbau.
Eine in der Altstadt, Hinterhaus, geleg. sonnige 6 Zimmerwohnung gegen eine 5 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 8008 ins Tagblattbüro erbeten.

Darlehenshypotheken
erhalten Sie in jeder Höhe.
Hilfsmittel, Vermittl. Büro, Kaiserstr. 156, II. gegenüber der Hauptpost.

Offene Stellen

Köchin
geucht nach Zürich
Ein in allen Hausarbeiten u. Küche erprobte Köchin wird bei hohem Lohn auf 1. Mai gesucht. Zweimädchen vorhanden. Zu erfragen b. Weinheimer, Kronenstr. 32. Stelle wird veranlagt.

Zimmermädchen
geucht per 1. Mai, welches aus Baden u. schon lang in der Küche gearbeitet hat. Nur mit guten Zeugnissen versehenen wollen sich melden. Sonntags nachmittags 4 und 6 Uhr.
Dieter, III, Wendelstraße 11.

Mädchen
bei hohem Lohn und guter Behandlung auf 1. Mai. Rubin, Hinterstr. 30.

gut erhält. Puppenwagen, sowie 1 Paar weiße Sonnenbrillen billig abzugeben.
Dumboldstraße 11, III.

Wohnungsaufbau.
Eine in der Altstadt, Hinterhaus, geleg. sonnige 6 Zimmerwohnung gegen eine 5 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 8008 ins Tagblattbüro erbeten.

Darlehenshypotheken
erhalten Sie in jeder Höhe.
Hilfsmittel, Vermittl. Büro, Kaiserstr. 156, II. gegenüber der Hauptpost.

Offene Stellen

Köchin
geucht nach Zürich
Ein in allen Hausarbeiten u. Küche erprobte Köchin wird bei hohem Lohn auf 1. Mai gesucht. Zweimädchen vorhanden. Zu erfragen b. Weinheimer, Kronenstr. 32. Stelle wird veranlagt.

Zimmermädchen
geucht per 1. Mai, welches aus Baden u. schon lang in der Küche gearbeitet hat. Nur mit guten Zeugnissen versehenen wollen sich melden. Sonntags nachmittags 4 und 6 Uhr.
Dieter, III, Wendelstraße 11.

Mädchen
bei hohem Lohn und guter Behandlung auf 1. Mai. Rubin, Hinterstr. 30.

gut erhält. Puppenwagen, sowie 1 Paar weiße Sonnenbrillen billig abzugeben.
Dumboldstraße 11, III.

Wohnungsaufbau.
Eine in der Altstadt, Hinterhaus, geleg. sonnige 6 Zimmerwohnung gegen eine 5 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 8008 ins Tagblattbüro erbeten.

Darlehenshypotheken
erhalten Sie in jeder Höhe.
Hilfsmittel, Vermittl. Büro, Kaiserstr. 156, II. gegenüber der Hauptpost.

Offene Stellen

Köchin
geucht nach Zürich
Ein in allen Hausarbeiten u. Küche erprobte Köchin wird bei hohem Lohn auf 1. Mai gesucht. Zweimädchen vorhanden. Zu erfragen b. Weinheimer, Kronenstr. 32. Stelle wird veranlagt.

Zimmermädchen
geucht per 1. Mai, welches aus Baden u. schon lang in der Küche gearbeitet hat. Nur mit guten Zeugnissen versehenen wollen sich melden. Sonntags nachmittags 4 und 6 Uhr.
Dieter, III, Wendelstraße 11.

Mädchen
bei hohem Lohn und guter Behandlung auf 1. Mai. Rubin, Hinterstr. 30.

gut erhält. Puppenwagen, sowie 1 Paar weiße Sonnenbrillen billig abzugeben.
Dumboldstraße 11, III.

Neueröffnung! Saisonausstellung!

Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir
Kaiserstraße 223 (Nähe der Hauptpost) Telefon 609
einen

modernen Damenpußsalon

eröffnet haben.
Unser Streben geht dahin, dem geehrten Publikum stets den Eingang der neuesten Modeschöpfungen zu billigen Preisen anzeigen zu können.
Zur zwanglosen Besichtigung ladet höflichst ein

M. Gromann & Klee
vormals M. Riesel-Steiger

Geschäftsräume

beste Lage Kaiserstraße, Eingang in zwei Straßen, Keller- und gute Nebenstraße

1. Etage 10-12 Räume

per Juli oder später zu vermieten. Interessenten belieben Angebote unter Nr. 8518 ins Tagblattbüro einzureichen

Wohnungsaustausch Mannheim-Karlsruhe.

Gesucht wird in Karlsruhe 2-3 Zimmerwohnung in guter Lage.

Geboten wird in Mannheim 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör in gutem Hause.
Angebote unter Nr. 8495 ins Tagblattbüro.

2 Bürordume

ca. 30 qm mit anschließendem

Lagerraum

ca. 80 qm, in Mühlburg, elektr. Licht, Zufahrt, gegen Zahlung von Mk. 800 für Umzug sofort beziehbar, billige Miete.
Angeb. unter Nr. 8515 ins Tagblattbüro erbeten.

Eier Eier

Schwere frische Trüteleier zum Einlegen 100 Stück 11.50 Mk. Wiederverkauf extra Preise

empfiehlt **Brennstad & Co.**
Kapellenstraße 74 Telefon 2208.

Stellen-Gesuche

Abgehauener Eisen- Bediensteter (siehe Inserat Schloßer) sucht Beschäftigung im Kraftwagenverkehr. Angebote unter Nr. 8507 ins Tagblattbüro erbeten.

Radioanlagen

Lieferung von Kopierfernsehern, Akkumulatoren, Ladegeräten und sonstigen Zubehör billig.

"HabenElektra" Purlach, Schillerstr. 4. Tel. 32.

Die halbe Arbeit und Spaß dran ich hab, bekäm ich nur überall



Verenigte Wachswarenfabriken A.-G. Ditzingen, Württemberg.

Ernst Schaller
Käte Schaller, geb. Scheuer
Vermählte
12. April 1924
Wiesbaden Scharnhorststr. 40.

Herren-Confektion

Bestens eingeführtes Etagen-geschäft in Pforzheim krankheitsüber sofort zu verkaufen.
Kurzentschlossene Reflektanten wollen Angebote unter Nr. 8461 ins Tagblattbüro senden.

Um uns in Baden best. bez. Fabrikate auch in Baden einzuf. erhält jed. gegen Einlöse v. 15.- einen Bezugchein über 50 Pfund prima Kornflasche und ein Geschenk. Außerdem werden die einzeln Bez. nummer. und wird unter notariell. Aufsicht unter je 100 Bezahlchein. eine Nummer ausgelöst, deren Inhaber 1 echt goldene Uhr mit Sprungedel gratis erhält. Schluß der Einlöse 15. Mai 1924.
Christian Biegler, Generalvertreter für Baden der Süddeutschen Getreidefabrikfabrik Aktiengesellschaft Röhrenberg, hint. Sternstraße 12.

Delgemälde
allererle Meister, sowie je goldene Damen- u. Herrenuhr sofort billig u. zahlungs erleichtert zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 8501 ins Tagblattbüro.

Motorrad
Carl-Davidsohn, mit Heimaan, 12 PS, drei Gänge, prima Maschine, wird sofort bis Maxau gelassen. Preis 6500 Mk. durch Jean Dör. Landau (Wald), Theaterstraße 6.

Badstiften
zu verkaufen:
Eisen, Mahanand, neu, wegen Todesfall preisw. zu ver. Wöhr, Schneid., Marientr. 29.

Schmiedelinstrumente
Inns. sowie ein Entzugswagen sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Kaufgesuche
Hesse mit Jungen zu verkaufen: Körnerstraße 17. part.

Jelle!
Wahlwurt, Kanin, Gelsen, Raken, Nieren, Wadzer, Niere, Niere, Garen, Federn, kauft jedes Quantum.
F. Puppelant & Co. Säbingerstraße 28. II.

Pianos
Flügel und Harmoniums
Fabrikate erst. Firmen in großer Auswahl
G. m. b. H. Karlsruhe Kaiserstr. 175. Telefon 339
Auf Wunsch erleichterte Zahlungsbedingungen.

Reichs-Adressbuch
Ausgabe 1917, billig zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Schöner Garten
mit Jung. Obstbäumen, eingezäunt, bei d. Hintersdorf, gelegen, auch Hauptg., ist sol. zu verkaufen. Preis, umsonst. Gegenüber Nr. 18, III.

Verkäufe
Gehäus-Guthaus mit Fremdenzimmer, wofür ein Bad u. Altstad, alsbald beziehbar, zu verkaufen. Sehr geeignet für Vereine, Geschäftsleute etc. Angebote unter Nr. 8500 ins Tagblattbüro erbeten.

Knaben-Windjacken
impregniert, je nach Größe von M. 12.50 an

Sporthemden
halsfrei, aus Flanel, Zephir, Panama etc. von Mk. 3.40 an

Sporthosen, kniefrei
Kakki-Körper, Manchester von Mk. 9.— an

Jungdeutschland-Stiefel
sehr kräftig und solid, von Mk. 13.50 an

Sporthaus
Freundlieb
Karlsruhe Kaiserstr. 185.

Perfekte Stenotypistin

nur erste Kraft mit guter Schulbildung. Bedingung: 200 Silben Mindestleistung in Stenographie u. fehlerfreie Wiedergabe nach schwierigem Diktat auf der Maschine. Angebote mit Lichtbild und Zeugnisschriften unter Nr. 8517 ins Tagblattbüro erbeten.

Schweizerischer Bankverein Schaffhausen

Aktienkapital und Reserven Fr. 153 000 000.
Beforgung sämtl. Banktransaktionen.
Die Direktion.

Alte erstklassige Gesellschaft sucht zur Werbung von Feuer-Versicherungen

geeignete Herren
Angebote unter Nr. 8510 ins Tagblattbüro erbeten.

Spedition Fuhrunternehmung Lagerhaus

Fuhrgeschäfte aller Art / Güterbestätterei
An- u. Abfuhr von Stückgütern u. Waggonladungen
Weintransport mit eigenen Fässern mit Auto
Große, geschlossene Lagerräume, sowie offenes Gelände zum Lagern von Baumaterialien usw.
Brennholz-Großhandlung in allen Qualitäten

Joh. Mannherz

Rüppurrerstraße 9698
Tel. 1287 Büro Nebenstraße 50 Tel. 1287.

Parkett- und Linoleumputzöl „Sauber“

ermöglicht das Reinigen gewichteter Böden ohne Staub und große Anstrengung und erfordert ueshalb keine extra Arbeitskräfte. **Terpentinöl-Parkettwachs** erzeugt großartigen Hochglanz. Stelberger Spiritus-Fußbodenlack wieder Freieigentum. Parkettsteher, Parketttschrubber, Putzsticher, Wieder eingetrocknet: „Saponia-Schneepulver“ das Beste zur Aluminium-Reinigung.

Badenia Drogerie
Kaiserstr. 245

Schweizerischer Bankverein Schaffhausen

Aktienkapital und Reserven Fr. 153 000 000.
Beforgung sämtl. Banktransaktionen.
Die Direktion.

Alte erstklassige Gesellschaft sucht zur Werbung von Feuer-Versicherungen

geeignete Herren
Angebote unter Nr. 8510 ins Tagblattbüro erbeten.

Spedition Fuhrunternehmung Lagerhaus

Fuhrgeschäfte aller Art / Güterbestätterei
An- u. Abfuhr von Stückgütern u. Waggonladungen
Weintransport mit eigenen Fässern mit Auto
Große, geschlossene Lagerräume, sowie offenes Gelände zum Lagern von Baumaterialien usw.
Brennholz-Großhandlung in allen Qualitäten

Joh. Mannherz

Rüppurrerstraße 9698
Tel. 1287 Büro Nebenstraße 50 Tel. 1287.



Pfannkuch & Co.
Für die Feiertage
Weißweine
Sitzweine
Obermosler
Mosel
Walldulmer
Parrberg
Niedling
Durbacher
Küngelberg
Haardt
Bürgergarten
Wadenheimer
und andere bekannte Weine.
Verfand nach auswärts

Pfannkuch & Co.
Für die Feiertage
Rotweine
Sitzweine
Königsillon
Bordeaux
Kaufgesuche
Jelle!
Pianos
Flügel und Harmoniums
Fabrikate erst. Firmen in großer Auswahl
G. m. b. H. Karlsruhe Kaiserstr. 175. Telefon 339
Auf Wunsch erleichterte Zahlungsbedingungen.

HALPAUS RARITÄT Die Qualitäts-Cigaretten

Juwelier Widmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 114

Juwelen, Gold-, Silber-, Double- und Alpaca-Waren

Ankauf von altem Gold, Silber und Steinen

Sämtliche Goldschmiedearbeiten werden in eigener Werkstatt ausgeführt

FRÜHJAHR'S-NEUHEITEN

Gabardine, - Popeline, - Crepe, Blusenstoffe, Aparte Rock-Streifen - Frotté, Voile, Dirnd-Stoffe, Zefir.

Große Auswahl. Qualitätsware. Billige Preise.

OERTEL

Kaiserstrasse 101/103, zwischen Kronenstrasse und Adlerstrasse.

Gasthaus „Hochfirst“

Saig. 1/2 Stunde von Titisee 1000 m ü M

Passanten und länger Aufenthaltsuchende finden daselbst gute Verpflegung bei mäßigen Preisen.

Besitzer: W. Zimmermann.

Albert Bexauer
Sonntag vorm. 10 Uhr
Schlößle, Ritterstr. 7
„Volk und Gott“

Colosseum

Xaver Terofal

Der Madlverführer

Heute abend 8 Uhr.

Mit dem Versand meiner

Oster-Schinken

habe ich begonnen. Dieselben kommen im gewünschten Gewicht von 1 1/2 - 5 Pfund zum Versand und werden Aufträge sorgfältig und gewissenhaft nach Wunsch erledigt.

Der Preis pro Pfund ist

Mk. 1.70 franko gegen Nachnahme.

Ferner mache ich besonders noch auf meine zusammengestellten 9 Pfund-Pakete aufmerksam und zwar:

Gruppe I meiner	Gruppe II meiner
5 Wurstspezialitäten	3 Dauerfleischwaren
zum Preise von Mk. 14.50 franko	zum Preise von Mk. 15.50 franko

Fritz Eckstein,
Großschlächterei,
Wurst- & Konservenfabrik
Würzburg.

Bernhard Müller

235 Kaiserstraße 235
zwischen Hirsch- u. Leopoldstr.

Große Auswahl in

Geschenkartikeln

Verlobungs-, Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke

Vereinspreise: Pokale, Sportfiguren, Diplome

Motorrad „Exzelsior“

2 Cylinder-Viertakt-Motor, 3 Ganggetriebe, Kickstarter 0,57 St. PS 2 PS Nutzleistung

Ohne Steuerkarte, ohne Führerschein u. Zulassung

Fahrbar von jedem Radfahrer nach kurzer Anweisung!

Alleinvertrieb: **Chr. Dalhofer, Karlsruhe**
Telefon 5677. Garage: Degenfeldstraße 9.

Bock-Bier Hoepfner-Bräu Deutsch-Porter

BERUFS-KLEIDUNG

JEDER ART OFFERiert:

H. WEINTRAUB
KRONENSTR. 52

2 billige Angebote

BERUFS-MANTEL

JEDER ART OFFERiert:

H. WEINTRAUB
KRONENSTR. 52

Ein guter Kirsch
Auf jeden Tisch!

Garantiert reines 50%

Schwarzwälder Kirschwasser
1 Liter 4.50 Mk.

Zwetschgenwasser
1 Liter 3.50 Mk.

Hoferer, Karlstr. 29.

Bett-Wäsche
Verkauf parterre

Kissenbezug glatt, aus gutem Cretonne	1.95
Kissenbezug festoniert, gebogt	2.25
Kissenbezug festoniert, aus Ia Cretonne	2.75
Kissenbezug mit Hohlsaum od. Stickerei-Einsatz	2.95
Kissenbezug mit Stickerei und Klüppel-Einsatz	3.50
Bettuch Nessel, 150x210, gute Qualität	4.75
Bettuch Halbleinen, 150x225, schwere Qual.	8.75
Bettbezug Damast, gestreift, 190x180, gute Verarbeitung	9.00
Bettbezug Damast, Blumenmuster, 190x180, Ia Qualität	12.00
Bettgarnitur Oberbettuch 1Kiss. 4.00	
Madrasbogen Ia Cretonne 150x150 82x82	12.00
Bettgarnitur Oberbettuch 1Kiss. 5.00	
mit Hohlsaum, reich best. 150x250 82x82	15.00
Bettgarnitur reich bestickt, 2 Deckbetten 190x180, 4 Kissen zus.	45.00

Damen-Wäsche
Verkauf 1. Etage

Taghemd Trägerform mit Hohlsaum, gute Qualität	1.75
Taghemd Trägerform, handgestickt	1.95
Taghemd mit Stickerei und Hohlsaum	2.80
Taghemd Trägerform mit Hohlsaum u. Fesseln, Ia Qualität	3.00
Taghemd aus gutem Cretonne, mit reicher Stickerei	3.75
Nachthemd m. Hohlsaum, gute Qualit.	4.85
Nachthemd Ia Qual. ist, reich bestickt und Hohlsaum	6.00
Reformrock ha-übestickt, gute Ausführung	4.75
Reformrock m. Stickerei, gut Verarb.	6.50
Reformrock mit reicher Stickerei und Banddurchzug	8.50
Beinkleid geschlossen, mit Hohlsaum	1.85
Beinkleid mit reicher Stickerei, gute Ausführung	3.00

TRIUMPH

ein

Meisterwerk

Wer sie besitzt, hat seine Freude an ihr

Georg Mappes,
Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 20, Tel. 2264.

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen

in prima Qualität zu billigsten Preisen und günstigen Zahlungs-Bedingungen liefert

Josef Rastätter,
Möbelschreiner - Belz- und Polierwerkstätte
Amalienstr. 65 KARLSRUHE Telefon 247

Empfehle mein reichhaltiges Lager in feinen

H. Tintelott, Karlsruhe

Solinger Stahlwaren
wie Taschenmesser, Tischbestecke, Scheren, Alpacabestecke und meine Ia Rasiermesser, eig. Fabrikation sämtliche Rasierutensilien

Telephon **Heh. Tintelott** Amalienstr. 43
4182 (Rasiermesser rhodi. eluiert)

KNOPF

Achtung! Auf Teilzahlung.
Damen- und Herren-Fahrräder mit Jahresgarantie, sowie Rahmen, Pedala, Ketten, Mäntel, Schläuche usw. kaufen sie stannend billig Reparaturen aller Art werden gut und billig ausgeführt.

Fahrrad-Kunzmann, Sämannstr. 40 Tel. 1142

Bäder- u. Kuranzeigen
finden weitestgehende Verbreitung durch das „Karlsruher Tagblatt“.

Lichtbilder
für Monats- und Wochenkarten, genau nach Vorschrift, sowie Paubilder sofort.

Atelier Rausch & Pester, Erbprinzenstr. 3.

Eisschränke Wirtschafts-Büfets.

Neu! Neu!

Kühlschrank
ohne Eis! ohne Motor!

Anzusehen ohne jede Verpflichtung bei

Dittmar & Co., Karlsruhe Fernspr. 80 Karlstr. 60

Heute

Goldener Ochsen Wiedereröffnung

Karlsruhe, Kaiserstraße 91.

Guten Mittag- und Abendtisch.

Molas.